

# Bote von der Ybbs.

Leitungspreis:

Ein Volk, ein Reich!

Erscheint jeden Freitag 3 Uhr nachmittags.

<p><b>Bezugspreis mit Postverendung:</b></p> <p>Ganzjährig . . . . . 8 14.60                  Halbjährig . . . . . „ 7.90                  Vierteljährig . . . . . „ 3.75</p> <p>Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im voraus und portofrei zu entrichten.</p>	<p><b>Schriftleitung und Verwaltung:</b> Obere Stadt 33. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.</p> <p><b>Ankündigungen (Anzeigen)</b> werden das erste Mal mit 10 Groschen für die 5-spaltige Millimeterzeile oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen Nachlaß. Mindestgebühr 1 Schilling. Die Annahme erfolgt in der Verwaltung und bei allen Anzeigen-Vermittlungen.</p> <p>Schluß des Blattes: <b>Donnerstag, 4 Uhr nachmittags.</b></p>	<p><b>Preise bei Abholung:</b></p> <p>Ganzjährig . . . . . 8 14.—                  Halbjährig . . . . . „ 7.—                  Vierteljährig . . . . . „ 3.60</p> <p>Einzelpreis 30 Groschen.</p>
---	---	---

Folge 49

Waidhofen a. d. Ybbs, Freitag den 9. Dezember 1932

47. Jahrgang

## Politische Uebersicht.

### Deutschösterreich.

Im Finanz- und Budgetauschuß gab es am Mittwoch eine ausgedehnte juristische Debatte über die auf Grund des kriegswirtschaftlichen Ermächtigungsgesetzes erlassene Verordnung betreffend die Haftungen der Direktoren Neurath, Deutsch, Ehrenfest und Präsident Sieghart. Justizminister Dr. Schuschnigg vertrat den Standpunkt, daß das kriegswirtschaftliche Ermächtigungsgesetz nach wie vor in Geltung sei. Die Verordnung sei lediglich aus Zweckmäßigkeitsgründen erlassen worden. Dr. Bauer (Soz.) bestritt die Auffassung der Regierung. Abg. Doktor Straßner (großd.) forderte in einem Antrage die Außerkraftsetzung der Verordnung und deren Erlass durch ein Gesetz, das die Wirksamkeit des Bankhaftungsgesetzes und die in der Verordnung getroffenen Verfügungen auf alle am Zusammenbruch der Kreditanstalt Schuldtragenden ausdehnt. Abg. Neustädter-Stürmer (Hbl.) meint, die Anwendung des kriegswirtschaftlichen Ermächtigungsgesetzes habe die parlamentarische Situation wesentlich geändert, da die Mehrheitsparteien heute nicht mehr unter dem Terror der sozialdemokratischen Obstruktion stehen.

Da die Geltungsdauer des Bauspargesetzes mit Ende des Jahres abläuft, hat die Bundesregierung dem Nationalrat eine Vorlage zugehen lassen, mit welcher die für das Bausparwesen bereits bestehenden gesetzlichen Maßnahmen auf weitere zwei Jahre verlängert werden sollen. Um verschiedenen Mängeln auf dem Gebiete der Bauspargenossenschaften zu begegnen, sind auch ergänzende Gesetzesbestimmungen vorgesehen, so insbesondere über die Sanierung von Bauspargenossenschaften. Der Bundeskanzler kann von der vorgeschriebenen Auflösung einer Bauspargenossenschaft absehen, wenn der vorliegende Auflösungsgrund binnen einer angemessenen Frist durch geeignete Maßnahmen der Bauspargenossenschaft, namentlich durch Änderung ihres Geschäftsplanes beseitigt wird. Als zweites Mittel, die Bausparparat vor Schaden zu bewahren, kommt die Übertragung des Bausparparatodes auf eine gesunde und leistungsfähige Bauspargenossenschaft in Betracht, mit der Wirkung, daß diese Genossenschaft allein aus den Bausparparatverträgen berechtigt und verpflichtet ist. Der Bundeskanzler darf die Übertragung nur genehmigen, wenn sie geboten und geeignet ist, eine Gefährdung der Einlagen der Bausparparat oder eine Benachteiligung eines Teiles der Bausparparat hintanzuhalten oder wenn sie den Bausparparat, die von der anderen Genossenschaft übernommen werden sollen, offensichtlich zum Vorteil gereicht. Die Auflösung der Bausparparat bewirkt die Auflösung der abgeschlossenen Bausparparatverträge, doch gilt das weder für Bausparparatverträge mit Bausparparat, denen schon vorher die ganze Bausparparatsumme zugezählt worden ist, noch für Bausparparatverträge mit Bausparparat, denen schon vorher die Bausparparatsumme geschäftsplanmäßig zugezählt worden ist und die im Einverständnis mit der Genossenschaft entweder mit der Ausführung des Baues begonnen oder das abzulösende Darlehen gekündigt haben. Den Bausparparat, deren Bausparparatverträge aufgelöst werden, gebührt die Rückzahlung der durch ihre Sparleistungen erworbenen Guthaben nach dem Stande zur Zeit der Auflösung des Bausparparatvertrages. Die Regierungsvorlage enthält sodann noch ausführliche, der Eigenart der Bausparparatgenossenschaften besonders angepaßte Insolvenzvorschriften.

In der am 6. Dezember stattgefundenen Landesschulratsitzung, die sich mit dem Klassenabbau in Nieder-

österreich beschäftigte, stellten auf Grund eines genauen Tatsachenmaterials über die Anzahl der Klassen, die zwischen 60 und 100 Schüler aufweisen, die Vertreter der Unpolitischen Lehrergewerkschaft und der Nat.-soz. Deutschen Arbeiterpartei den Antrag, 100 Junglehrkräfte in den Dienst zu stellen. (Dadurch würden wenigstens die Klassen, die über 65 Kinder haben, geteilt werden können.) Dieser Antrag wurde von der christlichsozialen Mehrheit niedergestimmt, mit der gleichen Mehrheit ein Antrag angenommen, wonach der Klassenabbau in Niederösterreich zur Kenntnis genommen wird und lediglich mit der Landesregierung bezüglich etwaiger Anstellung von Junglehrern in Verbindung zu treten sei. Da in der „Arbeiter-Zeitung“ der Landtagsabgeordnete Hein die Verdienste der Sozialdemokraten hinsichtlich einer Verhinderung des Klassenabbaues hervorhebt, sei festgestellt, daß in der Landesschulratsitzung dem sozialdemokratischen Sprecher entgegengestellt wurde, daß im Juli die Sozialdemokraten in der Landesregierung den jetzt vom Landesschulrate beschlossenen Klassenabbau hinsichtlich der Zahl von 142 Klassen zugestimmt haben und erst jetzt wieder anderen Sinnes geworden sind.

### Deutsches Reich.

Nachdem Hitler jede Beteiligung an einem Präsidialkabinett abgelehnt hatte, blieb nach der ganzen Sachlage nur mehr ein Kabinett v. Papen oder v. Schleicher übrig. Hindenburg hat sich für General v. Schleicher entschieden, obwohl Papen sein ausgesprochenes Vertrauen besaß. General Schleicher, dessen Absichten noch nicht ganz klar vorliegen, will vorerst angeblich vom Reichstage eine längere Duldung verlangen und womöglich einen Weg suchen, der die Hitlerpartei zur Mitarbeit heranziehen soll. Das neue Kabinett unterscheidet sich in den Personen wenig von dem Kabinett Papen. Es ist wie folgt zusammengesetzt:

- Reichskanzler und Reichswehrminister General von Schleicher.
- Reichsaußenminister Freiherr v. Neurath.
- Reichsfinanzminister Graf Schwerin-Krosigk.
- Reichsinnenminister Dr. Brauns.
- Reichsarbeitsminister: Der bisherige Reichskommissär für den freiwilligen Arbeitsdienst, Dr. Spruy.
- Reichsverkehrs- und Reichspostminister Freiherr von Elz-Rübenach.
- Reichsjustizminister Dr. Gürtner.
- Reichswirtschaftsminister Dr. Warmbold.
- Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft Freiherr von Braun.
- Minister ohne Portefeuille: Der kommissarische Leiter des preussischen Finanzministeriums, Dr. Popik.
- Kommissar für Arbeitsbeschaffung, Siedlung und Osthilfe, Landrat a. D. Dr. Gereké.

Die Eröffnung des Reichstages ging verhältnismäßig ruhig vor sich. Den Vorsitz führte diesmal General Litzmann und es wurde dadurch Deutschland das unwürdige Schauspiel erspart, daß die Kommunistin Jeklin den Reichstag eröffnete. Zum Präsidenten wurde wieder der Nationalsozialist Goering gewählt. In der zweiten Sitzung des Reichstages ging es schon wenig ruhig zu und es gab eine Schlägerei zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten, bei welcher natürlich die Kommunisten den Streit hervorriefen. Ein Antrag der Nationalsozialisten, der die Stellvertretung des Reichspräsidenten dem jeweiligen Präsidenten des Reichsgerichtes überträgt, wurde angenommen. Wie die Dinge sich nun weiter entwickeln werden, ist noch recht unsicher, doch rechnet Schleicher scheinbar mit einer vorläufigen Vertagung des Reichstages, da eine Auflösung des Reichstages

augenblicklich niemand wünscht. Für ihn aber gilt das Wort: „Zeit gewonnen — alles gewonnen!“

### Ungarn.

Ministerpräsident Gömbös hat mitgeteilt, daß er nur produktive öffentliche Arbeiten einleiten wolle, in deren Reihe der Bau von Straßen an erster Stelle stehe. In administrativer Hinsicht beabsichtige der Ministerpräsident, das Land in acht oder höchstens zehn Bezirke zu teilen und im Zusammenhange damit eine weitgehende Zentralisierung der Administration der einzelnen Landesteile durchzuführen.

### Belgien.

Bei den Provinzialratswahlen in Belgien gewannen die Katholiken 13, die Sozialisten 16 und die Kommunisten 4 Mandate, während die Liberalen 28, die flämischen Nationalsozialisten 4 und die Mittelstandspartei 1 Vertreter verloren. In Westflandern haben die Katholiken die absolute Mehrheit errungen. Die Hauptbedeutung der Provinzialratswahlen liegt darin, daß die Provinzialräte 44 Senatoren zu wählen haben.

### Japan — China.

Japanische Truppen sind in der chinesisch-mongolischen Provinz Jehol zum Angriff übergegangen. Jehol ist die östlichste der drei Provinzen der inneren Mongolei. Schon im Vorjahre, als Japan seinen Vormarsch in der Mandschurei begann, wurde vorausgesagt, daß es seine Hand auch auf die innere Mongolei legen werde. Dieser Plan scheint nun in die Tat umgesetzt werden zu sollen, ob in einem Zug oder in Etappen, bleibt abzuwarten. Interessant ist jedenfalls, daß die Besetzung der Provinz Jehol auch Peking bedeutend näher in die Reichweite der Japaner rücken würde. Dort aber residiert derzeit Tschangshüliang, der ehemalige Machthaber der Mandschurei, der die Hauptstütze der Freischärlerbewegung in der Mandschurei sein soll. Die Besetzung der Mongolei würde natürlich auch für die den Japanern zugeschriebene Absicht, die Nordprovinzen von China abzuspalten und mit der Mandschurei zu einem chinesischen Kaiserreich zu vereinigen, günstige Voraussetzungen schaffen.

### Griechenland.

Das offizielle Organ der Venizelos-Partei meldet, daß Venizelos aus dem politischen Leben scheiden wolle und sich ganz ins Privatleben zurückziehen werde. Die Leitung der Partei übergibt er einem Triumvirat, das aus dem Kammerpräsidenten Sofoulis, dem Senatspräsidenten Gonatas und dem früheren Außenminister Michalafopoulos bestehen wird. Michalafopoulos wird die Partei auch in der Kammer vertreten. Diese Nachricht wird in der Welt gewiß einiges Aufsehen erregen, da der geriebene Kretenser durch Jahrzehnte zu den tätigsten europäischen Staatsmännern gehörte. Seinem Einfluß ist es zuzuschreiben, daß Griechenland an die Seite der Entente trat und König Konstantin zur Thronentsagung gezwungen wurde. Es ist leicht möglich, daß Venizelos an einem ihm geeigneten Zeitpunkt wieder im politischen Leben erscheint.

### Englisch-persischer Ölkonflikt.

Persien hat einer englischen Gesellschaft die Petroleumkonzession gekündigt und damit einen Streitpfahl vom Zaune gerissen, der weittragende Folgen hat. Im Orient ist Petroleum ein ausgesprochenes Politikum und England stand stets im Mittelpunkt dieser Machtkämpfe. Die Kündigung der Konzession trifft England an einer der verwundbarsten Stellen, denn das persische Öl speist die englische Flotte in Koweit auf dem Wege nach Indien. Es ist daher ein energisches Einschreiten Englands zu erwarten. Wenn man der Sache näher auf

Sonntag den 11. und 18. Dezember 1932

## Gilberner und Goldener Sonntag

bleiben die Geschäfte von 8 bis 11 Uhr vormittags und von 2 bis 5 Uhr nachm. geöffnet!

Gremium der Kaufmannschaft Waidhofen a. d. Ybbs.

den Grund geht, so kommt man unwillkürlich zu dem Schlusse, daß Persien den Konflikt mit England kaum aus Eigenem unternommen hat und es bedarf keines besonderen Scharfblickes, hinter all den Dingen Sowjetrußland zu sehen. Tatsache ist, daß Rußland immer bemüht ist, seinen Arm nach Persien und darüber hinaus nach Indien auszustrecken. Dadurch kommt es mit England in schwersten Konflikt. Nun trifft es merkwürdig zusammen, daß gleichzeitig mit dem Ölstreit eine Spannung London-Moskau entstanden ist, die ihre Ursache in der angeblichen Sowjetpropaganda im englischen Heer hat. England droht die schwebenden Handelsangelegenheiten abzubrechen, wenn nicht eine baldigste Reinigung der Angelegenheit erfolgt. Die scharfe Stellungnahme Englands dürfte weniger in der beanstandeten Sowjetpropaganda liegen, sondern in der Sache der Ölkonzeption. Moskau, das Englands Handel braucht, wird wohl oder übel seinen Freund Persien zum Nachgeben veranlassen müssen, denn schließlich liegt Rußland doch der eigene Handel näher als unsichere Machtpositionen in Persien.

Im britischen Unterhaus teilte Unterstaatssekretär Eden mit, die britische Regierung habe an Persien eine Note gerichtet, worin erklärt wird, daß, falls die persische Regierung nicht bis zum 15. ds. die Aufhebung der Konzession der Anglo Persian Oil Company zurückziehe, die britische Regierung diese Streitfrage dem Internationalen Gerichtshof unterbreiten werde und daß die britische Regierung den genannten Gerichtshof ersuchen werde, vorläufige Maßnahmen anzugeben, die getroffen werden müßten, um die britischen Rechte zu schützen.

**Generalversammlung des Landesverbandes der n.ö. Handelsgremien und Genossenschaften.**

(A. P.) Dieser Tage fand im großen Sitzungssaal der Wiener Handelskammer unter außerordentlich zahlreicher Beteiligung von Delegierten aus allen Teilen Niederösterreichs die diesjährige ordentliche Generalversammlung des Landesverbandes der niederösterreichischen Handelsgremien und Genossenschaften statt. Vor Eingehen in die Tagesordnung teilte Präsident Kommerzialrat Vinzenz Lössler mit, daß ihn sein hohes Alter zwingt, die Stelle des Landesverbandspräsidenten, die er durch 33 Jahre innegehabt hat, niederzulegen. Die Generalversammlung nahm mit lebhaftem Bedauern diesen Schritt des bewährten Führers der niederösterreichischen Kaufmannschaft zur Kenntnis. Namens der Handelskammer dankte Kommerzialrat Zellhoser, namens des Hauptverbandes der Kaufmannschaft Nationalrat Binzl und namens der Reichsorganisation der Kaufleute Österreichs Präsident Kommerzialrat Plaf dem zurücktretenden Präsidenten für sein unermüdbliches Wirken, das ihm dauernde Anerkennung sichert. Handelsminister Dr. Takonczik sprach in einem überaus herzlichen Schreiben Lössler seine vollste Anerkennung aus. Unter lebhaftem Beifallskundgebungen wurde Lössler zum Ehrenpräsidenten ernannt. Zu seinem Nachfolger wurde Handelskammerat Werhardt (Dürnkrut) und zu Vizepräsidenten Kammerat Heid (Hollabrunn) und Vorsteher Macho (Krems) gewählt.

**Arbeitsdienstpflicht und Sozialdemokratie.**

Große Mittel wendet die österr. Sozialdemokratie an und viel Kraftaufwand in Wort und Schrift, um gegen die Bestrebungen der Einführung der Arbeitsdienstpflicht anzukämpfen. Daß unsere Jugend arbeiten lernt, daran hat die Sozialdemokratie kein Interesse, wohl aber, daß sie vollständig untätig radikale Politik treibt. Das ist bewußt weniger im Volksinteresse, um wieviel mehr aber im Parteinteresse. Darum heßt man gegen derartige Einführungen, die von der Jugend selbst wohl nur begrüßt werden würden. Im Stadtparlament Chemnitz, der deutschen Großstadt mit der größten Erwerbslosigkeit, sagte kürzlich Stadtrat Schätzer, der Leiter des Wohlfahrtsamtes, ein Mann mit reichster Erfahrung auf diesem Gebiet:

„Wir müssen uns frei machen von dem Gedanken, eine so schwere Wirtschaftskrise von der Seite der Wohlfahrtspflege her nur dadurch bannen zu können, daß wir an gesunde, arbeitsfähige Menschen Unterstützung zahlen und diese Unterstützung ohne jede volkswirtschaftliche Gegenleistung zahlen. Der Ausdruck, die bloße Unterstützung ist noch immer der billigste Weg, ist nur bedingt richtig. Sie muß sich bei längerer Dauer der Arbeitslosigkeit in ihr Gegenteil verwandeln. Es läßt sich fast mathematisch genau ausrechnen, wann bei diesem Verfahren das Flicken der öffentlichen Unterstützung einmal ganz aufhören und der Stillstand alles öffentlichen Lebens, d. h. die Vernichtung unserer Kultur eintreten muß. Die gesammelten Erfahrungen wollen und müssen wir verwerten, ganz gleich, ob Arbeitsfürsorge, Pflichtarbeit oder freiwilliger Arbeitsdienst (F.A.D.) werden sie uns im Einzelfall ausgezeichnete Mittel echter Wohlfahrtspflege sein. Die Jugend, die heute den Gedanken der F.A.D. in Deutschland trägt, hat mit ihrer Begeisterung alle ausgeklügelten Bedenken gegen den F.A.D. überwunden. Was uns nicht möglich war, den Widerstand großer Fraktionen gegen den F.A.D. zu überwinden, das ist der von der Idee eines neuen nationalen Lebens begeisterten Jugend in Deutschland fast spielend gelungen und weil diese Parteien den Verlust ihrer Jugend voraussehen, wenn sie nicht ihre Stellungnahme änderten. Gemeinshaftssinn und Gemeinshaftsidee erstarben wieder in unserer Jugend. Wir erleben dies bei vielen Arbeitswilligen. Fassen wir also das aufgerollte Problem des Arbeitsdienstes so hoch und so weit wie nur möglich.“

**Ein Steinzeitgrab in Eggenburg.**

Kürzlich wurde in Eggenburg anlässlich einer Kanallegung in dem der Gemeinde gehörigen „Pröcklhaus“ ein Skelett aus der Steinzeit gefunden. Es ist das Skelett eines älteren Mannes und lag ungefähr 90 Zentimeter tief unter dem heutigen Niveau. Neben und auf der linken Hand lagen Scherben einer Schale mit einem ovalen Zierknopf. Unter der Hand und zwischen dieser und der Wange lag ein schönes Steinbeil aus grünem Hornblendeschiefer und eine besonders sorgfältig gearbeitete Handspitze aus Feuerstein. Durch die günstige Beschaffenheit des lehmigen Sandes, in dem die Leiche bestattet war, ist das Skelett in ausgezeichnetem Erhaltungszustande. Es stammt aus der jüngeren Steinzeit, dürfte also vor fast fünftausend Jahren in die Eggenburger Erde versenkt worden sein. Der wertvolle Fund

wird in einem neuen gläsernen Schrein in der Steinzeitabteilung des Krahulekmuzeums in Eggenburg ausgestellt.

**Imkererei.**

Sonntag den 4. Dezember hielt der Bienenzüchterverein für Waidhofen und Umgebung seine diesjährige Hauptversammlung im Gasthofe Nagl, Weyrerstraße 16, ab. Der Besuch war ein sehr guter, denn mehr als 70 Teilnehmer hatten sich eingefunden und so konnte der Obmann des Vereines nicht nur die Mitglieder, sondern auch viele Gäste begrüßen, so die Obmänner der Vereine Rosenau (Herr Kranzler), Ybbitz (Herr Riegler) und Distal (Herr Ladstätter), ferner Herr und Frau Högl aus Amstetten, die Herren Raibl und Schiller sowie den Wanderlehrer Herrn Karl Pechaczek aus Rosenau und den Referenten Ökonomierat Hans Pechaczek aus Guratsfeld. Er gab auch seiner Freude Ausdruck, daß der Ehrenobmann des Vereines, Herr Regierungsrat Zimernann, trotz seines Alters die heutige Versammlung in vollster Lebensfrische besucht. Ferner machte der Obmann der Versammlung die traurige Mitteilung, daß in Waidhofen Herr Insprucker, ein eifriger Imker und steter Besucher der Gauer Versammlungen, verstorben ist. Er hielt dem Verstorbenen einen warmen Nachruf und die Versammlung erhob sich zum Zeichen der Trauer von den Sitzen. Sodann bat er den Schriftführer Herrn Ernst Wenzl, das Protokoll der vorjährigen Hauptversammlung zu verlesen und auch der Kassier, Herr Ellinger, erstattete den Kassabericht, der erfreulicherweise ein Aktidium ergab. Herr Oberlehrer Baier als Kassaprüfer bat die Versammlung, dem Kassier dankend das Absolutorium zu erteilen, was auch mit besonderem Hervorheben der Verdienste des langjährigen Kassiers geschah. Auch dem Herrn Schriftführer wurde der Dank erstattet. Nun schritt man zur Wahl der Vereinsleitung. Über Antrag des Mitgliedes Herrn Josef Weissenbacher wurde die alte Vereinsleitung wieder und Herr Rudolf Zuch noch neu dazugewählt. Sodann erteilte Herr Kern dem Referenten, Herrn Ökonomierat Pechaczek, das Wort zu seinem Vortrage: „Neue Forschungen auf dem Gebiete der Bienenzucht“. Herr Pechaczek hob zuerst hervor, wie gegenwärtig auf allen Gebieten der Bienenzucht die Wissenschaftler sich bemühen, alles, was von der Biene und um die Bienen noch unerforscht ist, aufzuklären. Als äußerst interessant bezeichnet er die Forschung Professor Gontarskis von der Universität Frankfurt a. M. über Leistungsmessung an einer einzelnen Trachtbiene. Er stellte fest, daß, solange die Tracht anhält, die Witterung es zuläßt und die Kräfte der Biene ausreichen, ein fortdauerndes Eintragen und Ausfliegen der Biene stattfindet. Eine unerhörte Leistung war bei 60maligem Besuche einer 300 Meter entfernten Trachtquelle festgestellt, denn sie ergab eine Gesamtleistung von 36 Kilometern, von welchen die Hälfte ohne und die Hälfte mit einer 69%igen Belastung des eigenen Körpergewichtes in 10stündiger Tätigkeit ohne Pause zurückgelegt wurden. Daß bei solcher Arbeitstätigkeit der Verbrauch der Körperkräfte ein großer ist, ist einzusehen und so die Langlebigkeit daher eine beschränkte. Auch die Forschungen von M. J. A. Lowischinskaja 1930 über die Vergrößerung der Bienen durch Züch-

**Die Osmanenabwehr von Waidhofen a. d. Ybbs und ihr Zusammenhang mit den Grundlagen der städtischen Bürgergemeinde.**

Gedankworte zur 400-Jahr-Feier der Afkindschi-Vertreibung im Jahre 1532.

Von Dr. Edmund Frieß.  
(26. Fortsetzung.)

Der anscheinend ausgedachte Plan der Afkindschi, eine Vereinigung ihrer in drei Abteilungen gegliederten Streifscharen in der Umgebung der Stadt Steyr zu vollziehen, wurde durch das Heransprengen geharnischter Reiter bei dieser Stadt vereitelt. Die zwei bei Ernstshofen zusammengestoßenen Abteilungen zogen sich auf das rechte Ennsufer zurück. Der Vormarsch der einen Abteilung war über Amstetten und Strengberg gegangen, die Erstürmung der befestigten Ennsbrücke war ebenso geglückt, wie der Zusammenschluß mit der zweiten Abteilung, die ins Tal des Urflusses abgeschwenkt, die Märkte Aschbach und Seitenstetten und das Dorf Haidershofen passiert hatte. Mehrere Scharen hatten sich bei Aschbach von dieser Abteilung getrennt und waren über die Heide in das Gebiet der Herrschaft Gleiß geschwärmt. Der Brand der Mühle, der Säge und des Wirtshauses in Gerstl war ein Zeichen ihrer Taten des 7. September. Diese wahrscheinlich unbedeutende Anzahl von Kennern und Brennern mußte vermutlich, da sie einen weiteren Vorstoß im Ybbstale vermied, auf dem gleichen Wege, auf dem sie gekommen war, wieder zurückgeflutet sein. Weit aus ernster gestaltete sich die Lage für die Bewohner des mittleren und oberen Ybbstales durch das Erscheinen größerer Afkindschischaren auf der Heide am 6. September. Es bedarf noch einer Klärung, ob sie Nachzügler waren oder nicht. Es kann sein, daß sie es waren, die am gleichen Tage den Markt Neu-

markt an der Ybbs verbrannten und in der Kirche die Kreuzfuge, die Wespertür und die Türe mit Säbeln zerschlugen. In einem anscheinend gleichzeitigen Schriftstücke, in das A. Fajst einsah, wird noch weiter erzählt, daß diese mit Feuer und Schwert vernichtende Streifscharen zur Strafe für ihre Greuelthaten von Gott mit Blind- und Lahmheit hier geschlagen wurde. Diese Legende hat ihr Analogon in dem schon geschilderten sogenannten Rohwunder auf dem Sonntagsberge. Der Neumarkter Kirchenprobst fand tatsächlich bei der Aufstellung der Weihnachtstrippe im Jahre 1660 zwei hölzerne Standbilder, welche die Heiligen Leopold und Barbara darstellten, mit zerhackten Gesichtern und Füßen, sowie ein zerhackenes Wespertürbild im Glockenhaus der Neumarkter Kirche.

Die zuletzt erwähnten Afkindschischaren, welche am 6. September auf der Heide lagerten, wagten jedoch nicht, den gut befestigten Markt Ulmerfeld, der noch überdies durch eine Burg geschützt war, anzugreifen. Sie brachen noch in der Nacht vom 7. zum 8. September von der Umgebung dieser Festung auf und ritten über Neuhofen, Loberstetten, St. Leonhard am Walde nach Ybbitz, das damals noch ein offener Markt war. Der Waidhofener Stadtrichter Erhard Wild beabsichtigte, nachdem er von einigen nach Ulmerfeld ausgesandten Rundschaffern Meldungen über die Stellung des Feindes erhalten hatte, einen Angriff auf die Afkindschi mit Hilfe der in den Ortschaften um Ulmerfeld sesshaften Bewohner zu machen. Der Plan war jedoch undurchführbar, da die aus der Stadt beorderte Abteilung von 36 Wehrfähigen dem Befehle Wilds, die zerstreute Bevölkerung dieser Orte zu sammeln und nach ihrer Vereinigung die Tartaren zu schlagen, nicht nachkommen konnte. Sie kehrte unverehrt und mit einiger Beute auf geheimen Wegen von Ulmerfeld heim. Die Gründe des Miß-

lingens sind nach dem noch zu erwähnenden Kriegsberichte in der starken Übermacht des Feindes und in dem nutzlosen Sondieren nach Verstärkung zu suchen.

Die Stadt Waidhofen war zweifellos schon in den Juli- und Augusttagen in guten Verteidigungszustand gesetzt worden. Die Ausbesserung der Mauern, der Türme und der Vorwerke, die eventuelle Überprüfung der Falkonette und Hakenbüchsen, ihre Beförderung auf die Türme, die Platzteilung der waffenfähigen Mannschaft, die hinreichende Versorgung mit 5 Zentner Schießpulver und zwei Sam, das sind 5 Zentner 91 Pfund Blei, mit Lebensmitteln und Wein, sowie die Bereitstellung von Quartieren für die flüchtenden Bewohner der Umgebung gehörten zu den vorbereitenden Maßnahmen einer im Ernstfalle Erfolg verheißenden Feindesabwehr. Wenn wir uns auch die damalige städtische Finanzlage nicht glänzend vorstellen dürfen, so bestritt doch die Stadtgemeinde anscheinend alle Auslagen, welche die Osmanenabwehr in diesem Jahre der Stadt verursachte. Der Stadtrat deckte, mutmaßlich soweit der Gemeindefiskus reichte, die Kosten sofort. Denn es scheint nur eine bei einem Bürger gemachte Anleihe auf, wenn man von den Geldebeträgen absieht, welche der Ratsbürger Sebastian Zeisl für die Approvisionierung der Krieger und Verwundeten ausgelegt hat. Aber auch diese Vorschüsse wurden von der Stadtgemeinde aus dem Erlöse der Kriegsbeute noch im gleichen Jahre rückvergütet. Ob und wie weit die Bürgerschaft durch Beihilfe in Geld oder in Naturalien die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit der Gemeinde erhöhte, ist nicht ersichtlich. Die für die Bedarfsdeckung der städtischen Abwehrtraktion herangezogenen Lieferanten setzten sich durchgehend aus den Bürgern der Stadt zusammen.

(Fortsetzung folgt.)

Freitag  
ung auf  
Imker  
aue  
Biene  
Einfluß  
der Lar  
gestellt  
lere Bie  
für gute  
bessere  
Weise  
benzelle  
die Mod  
getomme  
durch 5  
Mittel  
5.45  
normal  
baut un  
aus den  
Prozent  
Tracht  
um 4.8  
zent sch  
Bienen  
vergröß  
beitsflü  
Verblei  
Sonigbl  
len Bie  
normale  
größte  
um 47.5  
Auch  
Redner  
bildung  
keit. U  
des Bie  
des Api  
gen Rel  
Wasser  
prüfung  
Herr  
die inte  
interne  
man zu  
sehr an  
Erwä  
Mittel  
termom  
bringen  
allen  
Herr  
für ihre  
teren  
Herr  
Bewer  
nachte  
Zum  
Herr  
Bemüß  
aus  
\* Er  
getraut  
Johann  
Beruf  
\* Ge  
dem hie  
ham  
Wäge  
\* Zu  
berichte  
„Lügen  
8 Uhr  
übungs  
ner, U  
meintu  
Zulred  
der Lu  
Turner  
am Pfe  
Eintritt  
Schiff  
wirtsch  
feier de  
der ge  
herrsch  
haltige  
himmu  
Bejud  
\* Zu  
„Lügen  
3 Uhr  
der ju  
Freiüb  
Sprung  
Klein  
rentur  
7. Bod  
gen: M  
tritt fr  
Das re  
Ningst  
gebrach

tung auf Waben mit vergrößerten Zellen sind für die Imker von großem Interesse. Der Vortragende verweist zuerst auf die Forschungsergebnisse über die Größe der Biene hin, die der russische Forscher Mithailow über den Einfluß niedriger Temperaturen und die Unterbrechung der Larvenfütterung während der Entwicklung festgestellt hatte. Wir Bienezüchter müssen also, um unsere Bienen zur höchsten Leistungsfähigkeit zu führen, für guten Wärmeschutz und gute Ernährung sorgen. Die bessere Ernährung ist nun auf eine höchst überraschende Weise zu erzielen, nämlich durch Vergrößerung der Wabenzelle. Der Vortragende erzählt nun, wie man durch die Modernisierung der ägyptischen Bienezucht darauf gekommen ist. Lowitschinska hat nun mit 10 Völkern durch 5 Jahre Versuche gemacht. Schwärme wurden auf Mittelwände mit Zellen von 5,85 Millimeter gegen 5,45 Millimeter gesetzt; die Schwärme entwickelten sich normal, die Zellen wurden wie normale Zellen ausgebaut und von der Königin bestiftet. Die Bienen, die aus den vergrößerten Zellen schlüpften, waren um 4,8 Prozent schwerer als die aus normalen Zellen. Die auf Tracht ausfliegenden Bienen waren also beim Ausflug um 4,8% schwerer, bei der Heimkehr aber um 10 Prozent schwerer als die aus normalen Zellen erzüchteten Bienen. Also ist die Beladung der Honigblase bei den vergrößerten Bienen um 52,6 Prozent größer. Der Arbeitsflug dauerte bei beiden gleich lang, 18 Minuten, das Verbleiben im Stock 11 Minuten. Die Beladung der Honigblase zum ganzen Biengewicht war bei normalen Bienen 14%, bei vergrößerten Bienen 20,4%; die normalen Bienen hatten 7,12 Kilogramm, die vergrößerten Bienen 10,40 Kilogramm Reinertrag, also um 47,5% mehr.

Auch sehr interessant waren die Ausführungen des Redners über die Forschungsergebnisse bei der Nektarbildung und ihre Beeinflussung durch die Luftfeuchtigkeit. Auch Interessantes bietet die neue Verwendung des Apicogiftes in der Medizin und die Herstellung des Apicogifts. Schließlich besprach er noch die günstigen Resultate, welche die Bienenvölker, die über einer Wasserader stehen, ergaben und die verschiedenen Nachprüfungen dieser Tatsache.

Herr Obmann Kern dankte dem Vortragenden für die interessanten Ausführungen. Es wurden dann noch interne Angelegenheiten besprochen und schließlich schritt man zur Gratisverlosung von Honiggläsern, welche eine sehr animierte Stimmung brachte.

Erwähnt sei noch, daß Bienezüchter, welche die Mittelwändepressstelle benutzen, das Wachs in den Wintermonaten zu Herrn Matthäus Klapp im Patertal bringen mögen. Schließlich dankte Obmann Kern allen Erschienenen, besonders dem Seucheninspektor Herrn Hötzl, Herrn Klapp und Herrn Steinbach für ihre selbstlose Vereinstätigkeit; er ermahnte zur weiteren Einigkeit und dankte weiters der Herbergsfamilie Herrn und Frau Nagel für die gute und aufmerksame Bewirtung und wünschte allen Anwesenden frohe Weihnachten und ein herzliches Imkerheil zum neuen Jahre. Zum Schlusse dankten noch Herr Schulrat Radler und Herr Oberlehrer Ladstätter dem Obmann für seine Bemühungen. Imkerheil!

### Dertliches

#### aus Waidhofen a. d. Y. und Umgebung.

\* **Trauung.** In der hiesigen Stadtpfarrkirche wurden getraut: Am 4. Dezember Herr Anton Slanina, Bezirksrichter, Eberstein, mit Fräulein Margarethe Eder, ohne Beruf, Wien, 13., Hachingerstraße 57.

\* **Geboren** ist am Montag den 5. ds. ein Söhnchen dem hiesigen Krankenhausverwalter Herrn Otto Hiezhamer und seiner Frau Gabriele geb. Zell. Möge der kleine Erdenbürger nur Freude bringen!

\* **Zulfeier.** Wie wir schon in unseren letzten Folgen berichteten, findet die Zulfeier des Turnvereines „Lühow“ morgen, Samstag den 10. Dezember, abends 8 Uhr, im SalejianerSaale statt. Vortragsfolge: 1. Freiübungen der Turnerinnen. 2. Barrenübungen der Turner, Unterstufe. 3. Stabübungen der Turner. 4. Gemeinturnen der Turnerinnen an Barren und Pferd. 5. Zulrede. 6. Urkundenverteilung. Pause. 7. Kürturnen der Turner am Barren. 8. Rhythmische Übungen der Turnerinnen. 9. Gemein- und Kürturnen der Turner am Pferd. Die Musik besorgt die Kapelle Pattermann. Eintritt für die Person 1 Schilling; Familienkarte 2 Schilling. Die Feier findet bei Tisch statt. Für Bewirtschaftung des Saales ist Vorsorge getroffen. Die Zulfeier des Turnvereines „Lühow“ gilt seit jeher als eine der gesuchtesten Veranstaltungen der Stadt und es herrscht wohl kein Zweifel, daß auch heuer die reichhaltige und abwechslungsreiche Vorführungsreihe einen stimmungsvollen Abend bringen wird. Wir können den Besuch nur bestens empfehlen.

\* **Zulfeier der Kinderabteilungen.** Der Turnverein „Lühow“ hält Sonntag den 11. Dezember, nachmittags 3 Uhr, im Saale des Großgasthofes Kreul seine Kinderzulfeier mit nachstehender Vortragsfolge ab: 1. Freiübungen: Mädchen, 2. Riege. 2. Übungen am Sprungtafel: Knaben, 3. Riege. 3. Freiübungen der Kleinen. 4. Volkstänze: Mädchen, 3. Riege. 5. Barrenturnen: Knaben, 2. Riege. 6. Reigen der Kleinen. 7. Bodenübungen der Knaben: 1. Riege. 8. Pferdübungen: Mädchen, 1. Riege. 9. Zulrede, Sulbaum. Eintritt frei, Spenden zugunsten der Veranstaltung erbeten. Das rege Interesse, welches seit jeher dem Turnen der Jüngsten und der Schüler und Schülerinnen entgegengebracht wird, läßt auch heuer mit Gewißheit erwarten,

daß der Besuch ein recht guter wird. Die Vorbereitungen sichern auch diesmal einen schönen Verlauf der Kinderzulfeier. Wir machen aufmerksam, daß pünktlich begonnen wird



„Seit meine Buben und Mädeln zu Haus ihren Kathreiner kriegen, sind sie nicht mehr so müd, sondern passen auf in der Schule. Kathreiner sollte in keinem Haushalte fehlen, um so mehr, als er jetzt wieder billiger geworden ist.“

(Josef Rankl, Lehrer.)

\* **Die Verkaufszeiten am Silbernen und Goldenen Sonntag** (11. und 18. Dezember) wurden vom Gremium der Kaufmannschaft wie folgt festgesetzt: Vormittags von 8 bis 11 Uhr und nachmittags von 2 bis 5 Uhr.

\* **Der Männergesangverein Waidhofen a. d. Y. 1843** hält Donnerstag den 15. Dezember um 8 Uhr abends seine diesjährige Jahreshauptversammlung im Vereinsheim (Kreul) ab. Tagesordnung: 1. Genehmigung der letzten Verhandlungsschrift. 2. Berichte. 3. Voranschlag und Festsetzung des Mitgliedsbeitrages. 4. Neuwahlen. 5. Allfälliges. Die Mitglieder werden gebeten, pünktlich und vollzählig zu erscheinen.

\* **Bundesrealschule.** Samstag den 17. ds. abends gibt unsere Realschule ein altd e u t s c h e s W e i h n a c h t s s i n g e n in der Stadtpfarrkirche. Es soll die Entwicklung des deutschen Weihnachtsliedes von den ersten Anfängen bis zur Gegenwart herauf durch charakteristische Beispiele gegeben werden. Damit erscheint auch bei uns ein uralter deutscher Brauch wieder eingeführt, knapp vor Weihnachten dem Volke die Lieder dieses Festkreises in schöner Form zu singen. Da nur echtestes Volksgut geboten wird, verdient diese Wiederbelebung eines

Stüdes alten Brauchtums wahrlich die Beachtung der gesamten Bevölkerung. Näheres in der nächsten Folge.  
\* **Der Lehrerhausverein** zählt am Samstag den 17. Dezember von 1/2 bis 1/5 Uhr im Gasthofe Rögl (Köhler) den R a b a t t a u s. Nicht behobene Beträge müssen in St. Pölten gefordert werden, widrigenfalls sie zu Gunsten der Wohltätigkeitseinrichtungen des Vereines verfallen.

### Schöne weiße Zähne

Auch ich möchte nicht verfehlen, Ihnen meine größte Anerkennung und vollste Zufriedenheit über die „Chlorodont-Zahnpaste“ zu übermitteln. Ich gebrauche „Chlorodont“ schon seit Jahren und werde ob meiner schönen weißen Zähne oft beneidet, die ich letzten Endes nur durch den täglichen Gebrauch Ihrer „Chlorodont-Zahnpaste“ erreicht habe.“ C. Reichell, Sch... Man verlange nur die echte Chlorodont-Zahnpaste. Tube S. 0.90 und S. 1.40, und weisse leben Erlach dafür zurück.

\* **Spartasse der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs.** (Am 14. Dezember geschlossen.) Wegen Reinigung der Umsträume bleiben die Schalter der Spartasse am Mittwoch den 14. Dezember 1932 für den Parteienverkehr geschlossen.

\* **Die Ortsgruppe der Kriegsbeschädigten bittet um Spenden** für eine Weihnachtsbeteiligung der notleidenden Kriegermütter, Witwen und Invaliden. Spenden nehmen entgegen: Oberkammeramt, dann die Trafiken Bähn (Kiosk bei Brauhaus) und Moisi, Ob. Stadtplatz.

\* **Nikolofeier.** Der Frauen- und Mädchen-Wohltätigkeitsverein veranstaltet am Sonntag den 11. Dezember in Herrn Hierhammers Sonderzimmer seine Nikolofeier. Mit dieser Unterhaltung beschließt der Verein für heuer wieder seine Abende. Die Mitglieder und Gönner des Vereines werden höflichst eingeladen, diesen schon durch Jahre bekannten und beliebten Abend zu besuchen.

### Selbstklebe-Schreibmaschinen-Postkarten

Praktisch und billig! Für jedes Büro und Geschäft unentbehrlich! 1000 Stück (weiß) mit Firmaaufdruck 16 S. Bestellen Sie noch heute bei der **Druckerei Waidhofen a. Y., G. m. b. H.**

\* **Für Klavierbesitzer.** Der hier bestens bekannte Klavierstimmer J. Kranzer aus Linz kommt nächste Tage nach Waidhofen. Anmeldungen bitte zu richten an C. Weigend's Buchhandlung. 688

\* **Von der grünen Gilde.** Letzten Dienstag veranstaltete der Jagdleiter Herr Leopold Bierwipfl die

## Praktische WEIHNACHTSGESCHENKE

wie Bett- und Leinenwaren, Herren- und Damenwäsche, Taschentücher, Tischgarnituren, Handschuhe, Westen, Strümpfe, Kleiderstoffe, Barchente usw. bei

## KARL SCHÖNHACKER

Waidhofen A. D. Ybbs, Oberer Stadtplatz Nr. 17

### Nat. soz. Deutsche Arbeiterpartei (Hitlerbewegung).

#### Deutscher Abend.

Am Samstag den 3. ds. veranstaltete die Hauptortsguppe wieder einen Deutschen Abend. Der Besuch war trotz der traurigen wirtschaftlichen Verhältnisse ein derartiger, daß der Inführ-Saal erdrückend voll wurde. Als besonderen Gast konnten wir Pg. Ludwig Erber begrüßen, der es verstand, in einer einstündigen, zündenden Ansprache, die sich ganz in den Rahmen des Deutschen Abends einfügte, die Herzen der Waidhofener im Sturm zu erobern. Pg. Erber trug überdies noch zwei feingefühlte eigene Gedichte vor, die ebenfalls stürmischen Beifall ernteten. In der zweiten Hälfte des Abends wurde ein Singspiel „Der unbekannte S. A. Mann“ aufgeführt und fand bei den Besuchern eine außerordentlich freundliche Aufnahme. Schauspielerei haben sich dabei ausgezeichnet: Pg. Leopold Winter in der Hauptrolle, Pgn. Rosl Mörzbauer als schlichte, treubesorgte Arbeitermutter, Pg. Reja als junger Kommunist, Pgn. Friedl Tauer als Kommunistin, Pg. Felix Bracht als S. A. Arzt, Pg. Fritz Raberger als verwundeter S. A. Mann und die Pgg. Uteseny und Reiter als S. A. Männer, besonders aber auch die Jg. Fürnweiger als Kind. Pg. Hochegger als Spielleiter konnte auf seine Truppe mit Recht stolz sein und ein Gutteil des rauschenden Beifalles, der der Uraufführung gezollt wurde, gebührt ohne Zweifel ihm. Unser N. S. Orchester gab wie immer sein Bestes und trug ganz wesentlich zum Gelingen des Abends bei. Zum Schlusse marschierte ein Trupp unserer strammen S. A. auf die Bühne, Pg. Erber riß die Besucher in einem kurzen Schlußwort zur höchsten Begeisterung für den Führer, für die Idee und für das Vaterland hin und mit dem gewaltig-schönen Deutschlandlied wurde der schöne und stimmungsvolle Deutsche Abend geschlossen.

#### Nikolofeier unserer Kleinen.

Unsere unermüdlige, selbstlose Frauenschaft hat es verstanden, am vergangenen Sonntag nachmittags eine

herzige Nikolofeier für Jungvolk, B. d. M. und N. S. S. zustande zu bringen. Zuerst kamen wie üblich Krampus und Nikolo und hielten den Kleinen und auch den Großen ihre Sünden eindringlich vor und dann wurden die kleinen Gäste bewirtet und beschenkt. Schließlich sangen die Kleinen voll Begeisterung mit zum Hitler-Gruß erhobenen Händen das Deutschlandlied. Die Jugend ist bei uns, die Jugend kämpft voll Idealismus: die Zukunft ist unser! Heil Hitler!

#### Die Front gegen uns ist geschlossen!

In der Nacht vom 1. auf den 2. Dezember wurde der allein seines Weges gehende S. A. Mann Maier an der Ede Zipperergasse-Kinnböckgasse in Wien von etwa 25 Rotmordlern überfallen und mit Stahlruten schwer verletzt. Nur dem Dazwischentreten zu Hilfe eilender Nationalsozialisten hat er sein Leben zu verdanken.

Nach einer Versammlung der „Östmärkischen Sturmsharen“ beim Lembacher in Wien am 2. Dezember abends wurde der S. A. Mann Sedlacek vom Sturm 1/24 von „Sturmschärlern“ durch einen Messerstich in den Hals schwer verletzt.

In der Nacht vom 2. auf den 3. Dezember wurde der S. A. Mann Bruno Pacher in der Simmeringer Hauptstraße von acht Nazis überfallen, in eine Seitengasse geschleppt und dort bestialisch niedergeschlagen. Außer schweren Kopfverletzungen erlitt er einen Messerstich in den Oberschenkel.

Anlässlich einer Versammlung des Heimatschutzes in Dickenau bei Türniz wurden eingeladene Nationalsozialisten von den Heimatschützern verprügelt, wobei die weitaus in der Minderzahl befindlichen Nationalsozialisten zwei Verwundete zu beklagen hatten.

Am 5. Dezember nachmittags kam es in Losenstein in einer Heimatschutzversammlung zu einem Überfall auf die anwesenden Nationalsozialisten, bei dem acht Nationalsozialisten und 16 Heimatschützer verletzt wurden.

Dennoch: Heil Hitler!

Jagd in Preinsbach, welche einen sehr guten Verlauf nahm. Der bereits 76 Jahre alte, aber noch völlig jugendfrische Jagdleiter verlaubbarte strenge Strafen für diejenigen Schützen, welche eine alte Rehgeiß schießen, worauf die anerkannt tüchtigen Ansteller, die beiden Brüder Herren Klinge die Jäger auf ihre Stände führten. Die Strecke bestand aus 30 Hasanen, 7 Rehen und 21 Hasen. Weidmannsheil!

**PHOTO** Artikel  
Apparate  
Platten  
Filme 144  
Papiere  
Stative  
Chemikalien

Alle Ausarbeitungen prompt, schön, und billig! Moderne Dunkelkammer!

**PHOTO-HAUS  
SCHÖNHEINZ**

\* Noch einmal Winternotstandshilfe. In der Annahme, daß der Winter 1932/33 ein in vieler Beziehung strenger werden dürfte und der Tatsache Rechnung tragend, daß heuer etwa dreimal so viel Unterstützungsbedürftige sind, wie im Vorjahre, habe ich vom Herrn Bürgermeister eingeladen, im Ausschusse einen Plan vorgelegt, der für die Monate Dezember bis einschließlich April eine Verköstigung breiten Stiles vorsieht. Die Durchführung dieses Planes hätte vom volkswirtschaftlichen Durchführung dieses Planes hätte der bereits gefährliche Formen annehmenden Unterernährung breiter Massen und die möglichste Verhütung von Krankheiten, welche damit zusammenhängen, beinhalten sollen. Außerdem wäre gedacht gewesen, die begreiflichen Folgen derartiger Verhältnisse nach Möglichkeit einzuschränken. Diese Form der Verköstigung hätte in die bedürftigen Schichten eingreifen, hätte Männern, Frauen und Kindern nach Möglichkeit Trost spenden und manche Träne trocken sollen. Es sollte nicht dazu kommen. Heftige Widerstände von Seiten eines Teiles des Ausschusses sowie

eines Teiles der zu Beteiligten haben diese Idee zu Fall gebracht. Folgende Zeilen sollen in keiner Weise eine Polemik gegen die eine oder die andere Gruppe beinhalten, sondern sollen lediglich eine Rechtfertigung darstellen, dahingehend, wie die Aktion geplant war und daß sie, außer zugegebenen ideellen Momenten, auch praktisch wirklich durchführbar war. Es war geplant, drei Küchen, eine in Waidhofen, die zweite in Böhlerwerk und die dritte in Gstadt zu errichten. (Räumlichkeiten, Herde, Geschirre usw. wäre alles schon kostenlos bereitgestellt gewesen.) Aus dieser „Volksküche“ hätten drei Gruppen verköstigt werden sollen, und zwar:

1. Arbeitslose Kleinrentner, Altersrentner und sonstige Bedürftige zum Regiepreis von 30 Groschen pro Tag (eine kräftige Mittagsmahlzeit), also S 2.10 pro Woche.
2. Für 542 Notstandsunterstützte durch 5 Monate je ein Mittagessen zum halben Regiepreis = 15 Groschen pro Tag, also S 1.05 pro Woche.
3. Für etwa 150 Ausgesteuerte durch 5 Monate je ein Mittagessen ohne Bezahlung. Ferner für letztere Gruppe noch eine Bargelddotierung von 6 Schilling pro Monat (für die übrigen Bedürfnisse, wie Milch, Brot, Zins usw.)

Bei äußerst vorläufiger Berechnung der zu erwartenden Spenden aus den verschiedenen Titeln, wie Bezirksfürsorgeamt, Landesregierung, Stadtgemeinde, Landgemeinden, Privaten usw., wäre es gewiß möglich gewesen, dieser großen Anzahl von Bedürftigen (Punkt 2 und 3, d. i. etwa 700) eine tatsächliche Hilfe zukommen zu lassen und der Not tatkräftig zu steuern. Wären die Einnahmequellen gestiegen, wie es bei einzelnen Bilanzposten bereits heute schon der Fall ist, so wäre die Aktion naturgemäß weiter ausgebaut worden. Hinter dieser Aktion wäre ein großer Teil der Bevölkerung gestanden, das Gremium der Kaufmannschaft und meines Wissens auch der Gewerbebund. Diese Spender hätten nach Maßgabe ihrer Mittel gewiß wesentlich dazu beigetragen, die Aktion durch Naturalien und Geldmittel, wie mir versichert wurde, in hohem Maße zu fördern. Als selbstverständlich wird nur angeführt, daß die Bedürftigen, denen die Entfernung oder andere Mo-

mente die Verköstigung in den Küchen oder das Abholen der fertigen Speisen unmöglich gemacht hätte, mit Lebensmittelpaketen beteiligt worden wären. Nunmehr wird, als Provisorium, wie ich höre, zur Ausgabe von 14-tägigen Paketen an etwa 200 Ausgesteuerte geschritten, also nur einer kleinen Gruppe von Mittellosen und Bedürftigen und dürfte diese Art der Beteiligung keine wesentlich höhere Bewertung der Pakete und der Gelddotierung (auch 6 Schilling pro Monat) darstellen, als es in der auf eine breite Basis gestellten Verköstigung geboten worden wäre. Ich habe nicht darüber zu entscheiden, welcher Weg der bessere sei — ich wollte nur diese Frage der Allgemeinheit zur Diskussion stellen und meine, in den Sitzungen vorgebrachten Ideen rechtfertigen.  
Dr. Kemmettmüller.

**Ein billiges Weihnachtsgeschenk**  
das bei jedermann Freude erweckt, weil gut brauchbar, ist und bleibt die **Briefpapier- oder Besuchskarten-Kassette**

In vornehmer Ausstattung und Ausführung in der **Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs, G. m. b. H.**

\* Zum Vortrag Franz Stein. In diesem Vortrag, der im Rahmen des Alldeutschen Verbandes veranstaltet wurde, hat uns Franz Stein, der immer noch feurige Kämpfer für den Alldeutschen Gedanken, in spannender Rede die neuerliche Versklavung der Deutschen Österreichs durch den Lausanner Vertrag eingehend erläutert. Im Juli wurde der Vertrag unterzeichnet, bis heute wurde erst von einem Staat das Vertragswerk der Volksvertretung vorgelegt. Und wenn auch der Vertrag von 300 Millionen fällig wird, so wird durch

notwendigen realen Gegenständen gleichberechtigt das humanistische Bildungsideal wieder seinen Einzug halte, denn was unserer Jugend heute vor allem not tut, das ist eine idealistische Weltanschauung, die sie wieder begeisterungsfähig macht für alles Schöne und Gute und die sie in die Lage versetzt, als Männer über all den Stumpfsein und Schmutz sowie die sonstigen Verwerflichkeiten unserer materialistischen Scheinkultur hinwegzuschreiten. Das ist wohl mit der wichtigste Grund, warum heute allerorts einsichtsvolle Eltern das Realgymnasium für ihre Kinder fordern und ich sehe nicht ein, warum ausgerechnet Waidhofen a. d. Ybbs das Museum für eine einseitig gerichtete alte Schulform abgeben soll. Ein anderer Vater.

**Realschule oder Realgymnasium?** In der letzten Folge Ihres geschätzten Blattes nahm ein Vater zur Frage der Umwandlung unserer Realschule in ein Realgymnasium vom pädagogischen Standpunkte aus Stellung und kam zur Überzeugung, daß unsere neuorganisierte achtklassige Realschule einem Realgymnasium hier vorzuziehen ist. Es sei mir gestattet, hierzu auch einiges zu sagen: Durch die Errichtung eines Realgymnasiums wird der Zugang von Mädchen an unsere Mittelschule sicherlich bedeutend größer werden als bisher. Ein Großteil der Mädchen unserer Stadt und der nächsten Umgebung wird dann ins Realgymnasium eintreten. Dort werden daher von den derzeit bestehenden Parallelklassen nahezu die Hälfte als reine Mädchenklassen geführt werden müssen. (Ein schulbehördlicher Erlaß schreibt dies vor.) Dadurch ständen unseren Knaben hier von den 12 festgesetzten Klassen kaum mehr 8 zur Verfügung. Die Aufnahme von Knaben aus der Fremde wird hiemit erschwert und es dürfte gerade das Gegenteil eintreten von dem, was man durch die Schaffung eines Realgymnasiums in wirtschaftlicher Hinsicht erhofft. Das Konvikt und unsere Kosthäuser werden nicht bloß aus Ursachen, die in der Wirtschaftskrise begründet sind, sondern aus den oben angeführten Gründen weniger Schüler beherbergen, als bisher. Eine weitere Schädigung unserer männlichen Jugend entsteht auch dadurch, daß es vielen Abolventen in Zukunft nicht mehr möglich wäre, das Studium der Technischen Hochschule aufzunehmen. Was dort sogleich beim Eintritt von den Hörern in Mathematik und darstellender Geometrie gefordert wird, ist derart viel, daß kaum abfolierte Realschüler mit ihrer erweiterten Vorbildung aus diesen Gegenständen in der Lage sind, den Vorlesungen zu folgen. Sicherlich ist es leichter, die Lateinprüfung zu machen, als Mathematik, darstellende Geometrie und Zeichnen in dem Umfange nachzuholen, wie er auf der Technischen Hochschule verlangt wird. Es kostete unserer Unterrichtsverwaltung nur einen Federstrich und es hätte die neue 8klassige Realschule das idealste Berechtigungsfeld unter allen Mittelschultypen: Man brauchte nur den erfolgreichen Besuch des Lateinkurses, wie er ja heute fast an jeder Realschule besteht, als Ersatz der Lateinprüfung anzuerkennen, dann stände unseren Realschulabgängern jede weltliche Fakultät an allen Hochschulen und jeder weitere Bildungsweg hemmungslos offen. An diesem Punkt mögen daher unzufriedene Eltern den Hebel ansetzen und sie könnten hiedurch unserer heranwachsenden deutschen Studentenschaft den allerbesten Dienst erweisen. Also, nicht Realgymnasium, sondern vollberechtigte Realschule soll unser Lösungswort heißen!

**Zuschriften aus dem Leserkreis.**

Zu der Frage: Umwandlung der Waidhofener Bundesrealschule in ein Realgymnasium sind uns wieder zwei Zuschriften aus Interessentenzirkeln zugegangen, die eine als Antwort auf den in unserer letzten Folge erschienenen Artikel „Ein Wort für unsere Realschule“. Wir glauben, damit dem Für und Wider in dieser Angelegenheit genügend Raum gegeben zu haben und beschließen hierüber die Aussprache in unserem Blatte.  
D. Schriftl.

**Realschule oder Realgymnasium?** Hinsichtlich dieser zeitgemäßen und die gesamte Bevölkerung so sehr interessierenden Frage ist in der letzten Folge des „Boten“ ein Vater für die einseitig gerichtete Form der alten Realschule in die Schranken getreten. Es ist natürlich jedermanns Recht, in solchen Fragen, welche die Allgemeinheit angehen, hierzu Stellung zu nehmen; jedoch muß er damit auch rechnen, daß er auf mancherlei Irrtümer, die ihm dabei unterlaufen sind, aufmerksam gemacht werde. Der Artikel hieß „Ein Wort für die alte Realschule“ und offenbart gleich eingangs schon einen kleinen Irrtum. Es heißt da: „Mehrere Eltern, insbesondere solche, die ihre Töchter in die hiesige Mittelschule schicken, haben den Wunsch usw.“ Diese Satzkonstruktion ist geeignet, Verwirrung zu stiften, indem sie die Angelegenheit so hinstellt, als ob sie nur den Interessen eines kleinen Kreises der Bevölkerung entspringe. Das entspricht doch nicht ganz der Wirklichkeit! Wenn der Einsender, was ich für bestimmt annehme, auch bei der Elternversammlung war, so konnte ihm durchaus nicht entgangen sein, daß der Hauptredner für das Realgymnasium Herr Dr. August Kallner war, der zufälligerweise drei Buben und kein einziges Mädchen sein eigen nennt. Und ob die übrigen zahlreich anwesenden Eltern, welche sich einmütig für die Forderung nach Umwandlung der hiesigen Realschule entschieden haben, nur mit dem schönen Geschlechte, was den Nachwuchs anbelangt, geeignet waren, das möchte ich wirklich bezweifeln. Im Gegenteil zeigen gerade die Eltern, deren Söhne die hiesige Anstalt besuchen oder späterhin besuchen werden, für das Realgymnasium berechtigtes Interesse. Diese Feststellung mußte zu Beginn des heurigen Schuljahres auch der Wiener Stadtschulrat machen, indem er öffentlich in der Presse folgende Erklärung abgab: „Der Stadtschulrat hat jetzt seine besondere Aufmerksamkeit dem Realgymnasium zugewendet, da es sich gezeigt hat, daß die Elternschaft jenen Mittelschulen, an deren unteren vier Klassen wenigstens eine moderne Fremdsprache obligat ist, erhöhtes Interesse entgegenbringt.“ Daß natürlich die Eltern von Mädchen ganz besonders auch für das Realgymnasium sind, darf ihnen nicht verübelt werden, denn ich sehe nicht ein, warum gerade den Mädchen, weil sie das Pech hatten, einmal als solche zur Welt gekommen zu sein, das Studium, zu dem sie eben die Härte der Zeit zwingt, unter allen Umständen erschwert werden soll. Eine Erschwerung liegt im gegebenen Falle tatsächlich vor, denn sie haben keine Wahlmöglichkeit, Seitenstetten und Meß ist ihnen versperrt und gar nicht davon zu reden, was es den Eltern kosten würde, wenn sie ihr Kind außer Haus geben müßten. Also, ein bißchen was haben die Eltern zweiter Garnitur schon auch mitzureden, deshalb sind wir eben in der Gegenwart, deren Forderungen angeblich die alte Realschule so restlos erfüllen soll! — Ein anderer Irrtum

besteht in der Behauptung, daß die nun 8klassige Realschule volle Gleichberechtigung mit den übrigen Mittelschulen habe. Die Abiturienten einer solchen Anstalt erscheinen dennoch zurückgesetzt, da sie vor Zulassung zur Universität als ordentliche Hörer in den meisten Fällen eine Ergänzungsprüfung aus Latein machen müssen, was den Verlust eines Studienjahres bedeutet! Wenn der Artikelschreiber darauf hinweist, daß dem Studierenden an der Realschule Gelegenheit gegeben wird, einen Lateinkurs zu besuchen, um dann die Reifeprüfung aus Latein ablegen zu können, so verfängt er sich in einem neuerlichen Widerspruch, da er zuvor auf die zu geringe Stundenanzahl für Latein am Realgymnasium gegenüber dem reinen Gymnasium hingewiesen hat. Ich frage nun: Wie ist es dann mit dem Stundenmaß an einem solchen „Schnellleiderkurs“ für Latein, dessen Bestand vom jeweiligen Ermessen der Behörde abhängig ist und der oft mit vielmonatiger Unterbrechung abgehalten wird? Daß in dieser Hinsicht der geregelte und geschlechtlich festgelegte Unterricht am Realgymnasium sicherer zum Ziele führen muß, ist doch einleuchtend. Im übrigen sind die Schüler der alten Realschule auch noch überlastet, da sie neben den zwei modernen Fremdsprachen eben noch als dritte Latein lernen müssen. Und nun zum Kapitel „Sprachen“ als solche. Eine moderne Fremdsprache kann ich im Auslande am besten verwenden, vorausgesetzt, daß ich dort ein Unterkommen finde. Nun aber leidet das einst so gefegnete Ausland selbst an Arbeitslosigkeit und hat daher durchaus nicht das Interesse, Fremdnationale ob ihrer erlernten Sprache mit offenen Armen aufzunehmen; im Gegenteil, es schiebt die „lästigen“ Ausländer wieder nach Hause und hier nun hat der brotlos gewordene junge Mann reichlich Gelegenheit, Betrachtungen anzustellen über den Wert der erlernten Fremdsprache. Daß unser Volk zu wenig Raum zum Leben hat, das liegt nicht etwa an dem mehr oder weniger intensiven Betriebe moderner Fremdsprachen, sondern ganz wo anders. Die näheren Ursachen fänden die Gegner unserer Sache in dem bedeutenden Buche „Volk ohne Raum“ von Hans Grimm, ein Werk, das bei einer Auflageziffer von 165.000, schonungslos und unparteiisch die Gründe für unser wirtschaftliches und seelisches Elend aufdeckt. Die Zeiten, in denen jeder junge Ingenieur gewissermaßen vom Fleck weg eine Anstellung bekam, sind leider vorbei und werden aller menschlichen Voraussicht nach nicht so schnell wieder kommen, weil wir eben ein Volk ohne Raum geworden sind. Unsere Mittelschulen dürfen daher heute nicht mehr einseitig gerichtet sein, sie haben den Bedürfnissen der harten Gegenwart Rechnung zu tragen und dies ist eben beim Realgymnasium der Fall, ansonst würde dieses nicht allerorts von der Elternschaft gefordert werden. (Siehe Wien!) Und gehen wir ganz auf den Kern der Sache ein. Was hat uns denn die ausschließlich „reale“ Richtung im Grunde genommen gebracht? Wir bewundern gewiß die erstaunlichen Errungenschaften der Technik, aber laufen mit ihnen nicht parallel Rationalisierung sämtlicher Betriebe, Arbeitslosigkeit, Hunger und Elend breitet sich über Massen des Volkes; von der seelischen Not und dem Tiefstande unserer materialistischen Gegenwartskultur ganz zu schweigen! — Ich bin mir voll bewußt, daß ich hierbei Gefahr laufe, als „Rückschrittler“ bezeichnet zu werden, aber ich halte dem ruhig stand, da einfach die Tatsachen für meine Behauptung sprechen. Ich glaube eben, daß es heute mehr denn je geboten erscheint, daß an unseren Mittelschulen neben den gewiß

Schuldenabzüge und Zinsendienst für die Stützung des Schillings fast nichts mehr vorhanden sein. Dafür aber mußte bis 1952 auf den Anschluß verzichtet werden. Der Redner bewies, daß der Kurs unserer Regierung kein Zirkularkurs sei, sondern daß er ganz geradlinig auf das Ziel, nämlich zur Donauföderation, womöglich unter einem Habsburger, lossteuere. Dieser Plan wird von Frankreich protegiert, welcher Staat jede Kombination unterstützt, die Deutschland ausschließt und den Anschluß verhindert. Aus diesem Grunde mußte auch Außenminister Schöber auf Frankreichs Befehl seinen Posten verlassen. Franz Stein erinnerte auch daran, daß schon unter der Monarchie, die ein machtvoller Staat war, die Deutschen auf Kosten der anderen Nationen und ganz besonders der Ungarn in jeder Richtung benachteiligt wurden. Noch viel schlechter, ganz besonders in wirtschaftlicher Beziehung, wäre unser Staat aber daran, wenn eine Bindung mit Ungarn entstünde. Unser Bauernstand, die Quelle unseres Volkstums, wäre ruiniert. Der Redner beleuchtete auf Grund einiger historischer Tatsachen die Wandelfähigkeit und die Deutschfeindlichkeit der Habsburger. Zum Schlusse seiner ausgezeichneten und hinreißenden Rede betonte er zusammenfassend, daß alle völkischen Gruppen über programmatische Unterschiede hinweg die Anschlussfrage als größtes Ziel an die Spitze ihrer Arbeit und ihrer Forderungen stellen müssen. Reicher Beifall gab dem Sprecher die Gewißheit, daß er den Anwesenden aus dem Herzen gesprochen habe. Primarius Dr. Altneder dankte als Obmann der Ortsgruppe Herrn Franz Stein für seine überzeugenden und anfeuernden Worte. Er richtete gleichfalls an alle Anwesenden die Mahnung, in der Anschlussfrage geeint und viel aktiver als bisher vorzugehen. Die Völkischen müssen in dieser grundlegenden Sache als Träger der Idee die anderen Volksteile mitreißen. Wir würden uns freuen, Herrn Franz Stein bald wieder in unserer Mitte als Vortragenden begrüßen zu können.

auch der alte Brauch, der sich auf unsere Tage noch recht frisch erhalten hat, vielfach benörgelt und bekräftelt, er ist bestimmt nicht so schlecht, sonst hätte er nicht die Zeiten von alters her überdauert.



Singer Nähmaschinen Aktiengesellschaft

Steyr, Stadtplatz 11

Vertreter für Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung:  
**Karl Kirchberger, Zell a. d. Ybbs, Sandgasse 4**

Vertreter für Weyer a. d. Enns: **Otto Bauer**

\* **Bücherei.** Im Dezember ist die Bücherei an folgenden Tagen für jedermann geöffnet: 10., 13., 17., 20. und 31. Sie ist daher nur am 24. (Weihnachtsabend) und am 27. (Dienstag nach den Feiertagen) geschlossen. Es diene zur Nachricht, daß bei Büchervormerkungen an die Parteien eine schriftliche Verständigung erfolgt (Drucksache 5 Groschen), damit vorgemerkte Bücher nicht zu lange unnötig liegen bleiben und so der Bücherei sowie den Lesern ein großer Nachteil erspart bleibt. Auch werden säumige Zurücksteller ersucht, ehestens ihre entlehnten Bücher zurückzustellen, da diese oft dringend verlangt werden. Es wird betont, daß von einem Nachsehen der Strafgeldern unter keinen Umständen die Rede sein kann, auch wenn Entschuldigungsgründe vorgebracht werden. Deren Stichhaltigkeit wird von den Bücherwarten beurteilt werden. Die Säumigen werden ebenfalls durch Postkarte (Drucksache) an ihre Pflicht erinnert werden.

Plaketten und Festzeichen aller Art in Metall und in Email in erstkl. Ausführung.  
Lieferant v. 15.000 Verminen  
Seinerzeit. Lieferant d. Ausstellungslitung  
Wien VII., Burggasse 40

**Abzeichen Adolf Belada Nachf.**

Erinnerungs-Medaillen. Auf Wunsch Mustertafeln. Telefon 8 33-1-64

\* **Zell a. d. Ybbs. (Todesfall.)** Unerwartet verschied am Dienstag den 6. ds. an Herzlähmung Herr Peter Jarzl, Uhrmacher, hier. Herr Jarzl, ein echtes, humorvolles Kärntnerkind, kam als Eisenbahner nach Waidhofen, ging vor Jahren frühzeitig in den Ruhestand, um sich seiner Lieblingsbeschäftigung, der Uhrmacherei, zu widmen. Nach abgelegter Prüfung ließ er sich in Zell nieder, wo er auch die kostenlose Herstellung und Betreuung der Turmuhr bis zu seinem plötzlichen Hinscheiden besorgte. Gestern wurde unser lieber Jarzl unter Beteiligung seiner vielen Freunde und Bekannten zur ewigen Ruhe bestattet. Er ruhe sanft!

(Ein unfreiwilliges Bad) im Dezember nahm gestern Frau Johanna Wagner, die beim Schwimmen unterhalb der Zellerbrücke in die Ybbs fiel. Der abgehärteten, rüstigen Frau konnte dies unfreiwillige Bad jedoch weiter nichts anhaben; nachmittags hat sie ihren verwiegten Nachbarn zur letzten Ruhe begleitet.

**Heimatschutz-Bezirksgruppe Waidhofen a. d. Ybbs.**

Heimatschutz und N.S.D.A.P.

Seit 14 Tagen hat der Heimatschutz keine wie immer gearteten Angriffs- oder Abwehraktionen in seinem Anschlagkasten und betont damit seinen alten Standpunkt, daß sich Gleich- oder Ähnlichgesinnte nicht vor Gegnern bekriegen sollen. Die Tatsache, daß der Heimatschutz seit 14 Tagen so handelt, ist den Nationalsozialisten gar nicht aufgefallen; der Heimatschutz ist auch weiterhin das Ziel ihrer Angriffe. Der Heimatschutz wird sich noch weitere 14 Tage die Taktik des Zuwartens auferlegen und nach oben besagten 14 Tagen sich alle weiteren Schritte vorbehalten.

**Weihnachtsbescherung des Heimatschutzes.**

Am Sonntag den 18. Dezember 1932 um 3 Uhr nachmittags findet bei Kreul-Insühr wie üblich die Weihnachtsbescherung der arbeitslosen und bedürftigen Kameraden statt. Es ergeht an alle Freunde und Gönner, die den Erfolg ermöglichen, sowie an alle Heimatschützer (in Uniform!) die Einladung, dieses Fest der Kameradschaft zu besuchen. Arbeitslose und bedürftige Kameraden, die um eine Beteiligung angesucht haben, mögen Rudelacke mitbringen.

**Merkwürdiges Verhalten einzelner Lehrkräfte hiesiger Anstalten gegenüber dem H.S.**

Der Ortsgruppenleitung des H.S. kommen fortwährend Klagen zu, daß Schüler hiesiger Anstalten wegen ihrer Zugehörigkeit zum H.S. unfreundlichen Bemerkungen ausgesprochen sind. Solche Bemerkungen von Lehrkräften sollten wohl nicht stattfinden und wäre es in

\* **Rosenau am Sonntagberg. (Julfestern.)** Der Deutsche Turnverein „Jahn“ veranstaltet am Samstag den 17. Dezember in der Gemeindefurnhalle in Rosenau seine Julfestern. (Turnerische Vorführungen und Aufführung des Bühnenspiels „Der Einheit Schmiede“ von Ott. K. Stanzl.) Beginn 8 Uhr abends. — Am Sonntag den 18. Dezember findet die Julfestern der Kinderriegen statt. Beginn 3 Uhr nachmittags. Zu beiden Veranstaltungen ladet der Turnrat herzlichst ein.

\* **Ybbsitz. (Deutscher Abend der N.S.D.A.P.)** Am Samstag den 3. Dezember veranstaltete die Ortsgruppe Ybbsitz der N.S.D.A.P. im Gasthose Josef Grabner so wie alljährlich einen Deutschen Abend, verbunden mit einem Glückshafen. Der festliche, mit den Bildern des Führers und Hauptmann Goehring sowie vielen Fahnen und Keisig geschmückte Saal vermochte nur knapp die überaus zahlreiche Erschienenen zu fassen, wieder ein Beweis dafür, welches Interesse unserer Bewegung und unseren Veranstaltungen bereits in Ybbsitz entgegengebracht wird. O.G.-Leiter Richard Fuchs eröffnete den Abend mit einer kurzen Ansprache, worauf sich die neu geschaffene Kapelle der Ortsgruppe zum erstenmal in der Öffentlichkeit mit ihrem Dirigenten Pg. J. Perner vorstellte. Sie trug mit ihrem tadellos vorgetragenen Weisen sehr zum Gelingen des Abends bei. Aus der reichen Fülle des Gebotenen seien zwei Lieder von Frau Helene Fuchs erwähnt, deren gesangliches Können wie immer, so auch diesmal aufs Neue bewundert und mit reichem Beifall bedacht wurde. Der formvollendete Vortrag von Fr. Erni Stollreiter fand ebenfalls verdiente Anerkennung. Stürmisch bejubelt wurde ein von Pg. Ortsgruppenleiter R. Fuchs verfasstes und von Pg. Kastner wuchtig vorgetragen Gedicht, weiters auch die von hohem Geiste getragenen Worte über das Wesen des Nationalsozialismus in Verbindung mit einem Gedicht Stefan Georges, welche Pg. Herr Ing. H. Bruner, mit reichem Beifall bedacht, sprach. Die heiteren Vorträge der Herren Pg. Julius Sackl d. A., Sepp Eibenberger und Josef Stollreiter schufen eine prächtige Stimmung und wurden gebührend mit Beifall bedacht. Der mit unerwartet reichen Spenden — für welche wir an dieser Stelle allen Gebern unseren herzlichsten Dank aussprechen — ausgestattete Glückshafen, brachte viele Freude und Heiterkeit. Der prächtigen Stimmung machte leider die Sperrstunde ein zu frühes Ende. Wir aber geloben, nach diesen Stunden der Geselligkeit und Freude, weiterzukämpfen für unser deutsches Volk und Vaterland. Mit Adolf Hitler bis zum Siege!

\* **Ybbsitz. (Kommerzialrat F. Germershausen gestorben.)** Schwarze Fahnen wehen vom Rathaus, denn die Totenglocke verkündete das leider zu frühe Ableben des Altbürgermeisters und Ehrenbürgers von Ybbsitz, Herrn Kommerzialrates Franz Germershausen. Kaum kann man es fassen, daß dieser stramme deutsche Mann, einer deutschen Eiche gleichend, verhältnismäßig rasch von einer tödlichen Krankheit gefällt werden konnte. Ja, stramm deutsch bis ins innerste Mark war er, aufrecht ging er jederzeit dem sich gesteckten Ziele nach, alle Tugenden eines guten Deutschen in sich vereinigend, ein nachahmenswertes Muster für unsere deutsche Jugend. Nicht nur die durch den schweren Verlust ihres Gatten bezw. Vaters so schwer getroffene Familie trauert aus tiefstem Herzen, sondern mit ihr die gesamte Bevölkerung von Ybbsitz und überhaupt alle, die Herrn Germershausen kannten. Sein Leben war rastlose Arbeit. Von früh bis spät sah man ihn geschäftig dahineilen, selbst keine Arbeit scheuend, überall seine Anordnungen treffen und jedem, der zu ihm kam, bereitwilligst mit Rat und Tat helfend. Und gerade dieses arbeitsfreudige Schaffen schien ihm gesundheitlich recht gut zu tun, denn bis vor wenigen Monaten erblickte man in ihm ein Urbild der Gesundheit, das auf hohes Alter

aller erster Linie Sache dieser Lehrkräfte selbst, wenigstens in der Schule ihre persönliche politische Meinung nicht an Kindern anders gesinnter Eltern bemerkbar zu machen. Es soll diese Notiz vorerst eine Warnung sein für jene, die es angeht, bevor der Heimatschutz diesen so wenig zurückhaltenden Lehrkräften zeigen müßte, daß sie nicht allein da sind. Also, sehr verehrter Herr Professor S. und Herr Lehrer B., machen Sie sich und uns keine weiteren Schwierigkeiten!

**Heimatschutzküche.**

Die am 3. November 1932 aktivierte Heimatschutzküche erfreut sich eines regen Zuspruches und erreichte die verteilte Portionenanzahl bereits 2.600. Wir danken auch auf diesem Wege den freundlichen Gebern und hoffen, beweisen zu können, daß sie nicht Unwürdigen gespendet haben.

**Nikolausfeier.**

Am 5. Dezember hielt auch St. Nikolaus mit seinen beiden Trabanten den Krampusen bei der Jungmädchengruppe und Jugendgruppe des H.S. Einfröhliches Treiben von 50 Jungheimatschützern begann in der Kaserne, als Krampus und Nikolo mit Riesenkörben für die wadere Schar erschienen. Daß es da und dort für Unaufmerksamkeit Krampusstöße gab, ist selbstverständlich, doch wurden diese Hiebe gerne quittiert, nachdem die Frauenhilfsgruppe mit ihren Geschenken herausrückte. Fröhlichkeit und das Bekenntnis zum Altangestammten beherrschten groß und klein. Sichtbar befriedigt zogen unsere Jungen und Mädchen mit Backwerk, Obst und Nüssen beladen ab.

Die Bezirksgruppenleitung.

**Suchen Sie ein passendes Weihnachtsgeschenk? —**

Da haben Sie es schon:

Ein Bilderalbum von der Türkenbefreiungsfeier in Waidhofen a. d. Ybbs wird sicherlich allseits freudige Überraschung auslösen. Um 4 Schilling ein schönes Geschenk, das dauernden Wert hat.

Zu haben in der  
**Druderei Waidhofen a. d. Ybbs**  
und in anderen Geschäften.



\* **Sudetendeutscher Heimatbund. — Julfestern.** Der am 4. Dezember in Hierhammers Großgasthof abgehaltene Juliaabend des hiesigen Zweigvereines des Sudetendeutschen Heimatbundes zeigte wohl nicht den starken Besuch der früheren Jahre, da viele Landsleute durch Krankheit, Familienverhältnisse und durch die gegenwärtigen schweren Zeiten am Erscheinen verhindert waren; doch konnte Obmann Dr. E. Fritsch die strammen Weyrer Landsleute und so manchen sonst seltenen Gast begrüßen. Die Veranstaltung selbst muß als vollkommen gelungen betrachtet werden; geben ja schon die Namen der Vortragenden, die sich der Sache zur Verfügung stellten, wie Reg.-Rat Scherbaum, Direktor Bischof, Ing. Djer, Hauptmann Guido List, volle Gewähr hierfür. Herr Reg.-Rat Scherbaum las in bekannt feinfühlicher Weise Perlen aus den Werken unseres gottbegnadeten und seine Heimat über alles liebenden Waldpoeten Rosegger, in Prosa wie gebundener Form, und von Hamerling vor; Herr Dir. Bischof hielt die wohlgedachte Julrede in gewohnt glänzender Weise und gemahnte uns aber auch, der vom fremden, haßerfüllten Volke bedrückten Landsleute nicht zu vergessen. Herr Ing. Djer brachte den Humor durch seine Wiener Geschichten zur vollen Geltung und Herr Hauptmann Guido List feigerte denselben nicht wenig durch seine humorvolle Schilderung eines hungernden Lebemanns. Besonderes Lob und volle Anerkennung errangen sich unsere musikalischen Vortragskünstler, die Herren Moll und Piatz, die sich durch fortwährend neue Glanzstücke reichen Beifall sicherten.

\* **Der Nikolaus.** Auch heuer ließ es sich unsere Jugend nicht nehmen, den Nikolaustag wie alljährlich in ihrer Art zu begehen. Schon in den ersten Abendstunden, als es finster wurde, ging das übliche Krampus- und Nikolaustreiben an. Da und dort erschienen die Nikolaus- und Krampus-Gestalten und in ihrem Gefolge ein Schwarm lustiger, freischender Buben und Mädchen, die sich den Kutenschlägen entziehen wollten und es doch nicht lassen konnten, mit den Beiden herumzuziehen. Freilich erlebte das Paar in fast allen Ecken der Stadt eine Neuaufgabe und wer einem Strafgericht entging, der kam bald in ein anderes an anderer Stelle. Das lustige Hin- und Her dauerte bis in die späten Abendstunden. Krampus und Nikolaus hatten ihre Aufgaben erfüllt, manches Kind etwas erschreckt, manches ermahnt und auch belohnt und morgens fanden viele Kinder an ihrem Fenster etwas „ingelegt“. Wird

schließen ließ. Leider war dies nur Schein, denn eine heimtückische Krankheit muß schon lange in seinem Innern zerstörende Arbeit geleistet haben, der dieser wackere Mann schließlich nach langem, geduldig ertragenen Leiden am 4. Dezember 1932 erlag. Seine irdischen Überreste wurden am 6. Dezember nachmittags unter ungemein großer Beteiligung in der heimatischen Erde zur ewigen Ruhe bestattet. Nach feierlicher Einsegnung durch die hochw. Geistlichkeit des Ortes beim Wohnhause setzte sich der Trauerzug in Bewegung. Voran schritt die Schuljugend geführt von Lehrpersonen, dann folgte die Feuerwehr, deren besonderer Förderer er war und durch 44 Jahre ununterbrochen angehörte, daran schloß sich der Kriegerverein, der Deutsche Turnverein, der Männergesangverein — letztere drei Vereine mit Fahnen — hierauf eine Abteilung des Heimatschutzes. An die Geistlichkeit schloß sich der Feuerwehr-Kameraden getragene, über und über mit Blumen und Kränzen geschmückte Sarg mit den sterblichen Überresten des Toten, die nächsten Angehörigen und Verwandten, die Gemeindevorstellung von Ybbsitz und viele Trauergäste aus den Umgebungsorten, ein Vertreter der Bezirkshauptmannschaft Amstetten, Herr Reg.-Rat. Ing. Hugo Scherbaum aus Waidhofen und viele Freunde und Bekannte, welche alle dem teuren Verstorbenen das letzte Geleit geben wollten. In der Kirche sang der Männergesangverein einen Trauerchor. Nach Beendigung der kirchlichen Zeremonien bewegte sich der Trauerzug zum Kriegerdenkmal auf dem Marktplatz. Die Musik spielte das Lied: „Ich hatt' einen Kameraden“. Tief ergriffen nahmen alle Anwesenden im Geiste Abschied von ihrem besten Kameraden. Unter Klängen von Trauermärschen wurde dann in den Friedhof marschiert. So wie das landschaftliche Bild im düsteren Herbstnebel, so traurig war allen am Leichenzuge Beteiligten zu Mute. Am offenen Grabe dankte Herr Bürgermeister J. Kupfer in herzlichen Worten dem toten Altbürgermeister und Ehrenbürger der Gemeinde und betonte insbesondere seine unaussprechlich großen Verdienste um die Gemeinde, deren Vertretung er durch 32 Jahre ununterbrochen angehörte, hievon 18 Jahre als Bürgermeister. Er hob auch die Verdienste des Verstorbenen für die freiw. Feuerwehr, für den Verschönerungsverein usw. hervor und versicherte, daß alle Ybbsitzer seiner stets in Dankbarkeit gedenken werden. Herr Reg.-Rat H. Scherbaum ergriff nun das Wort und schilderte ihn in sehr zu Herzen gehender Rede als musterhaften Deutschen, der immer das Wohl seines Volkes und seiner Heimat im Auge hatte. Er wies darauf hin, daß Herr Germershausen aber auch einer der tüchtigsten Geschäftsleute war und in erster Linie ein bester Gatte und Vater. Die Musik spielte das Lied „Gebet vor der Schlacht“, die Fahnen der anwesenden Vereine senkten sich über das offene Grab und übermittelten die letzten Abschiedsgrüße. In die Herzen der Anwesenden war tiefe Trauer eingeleitet, die in dem Wunsche gipfelte, die heimatische Erde möge diesem vorbildlich braven deutschen Manne, der stets uneigennützig für Heimat und Volk wirkte, leicht sein. Das, was sterblich ist an unserem lieben Altbürgermeister Germershausen wird vergehen, aber in seiner Heimat hat er sich durch seine großen Verdienste unsterblich gemacht. Kommerzialrat Franz Germerhausen wurde 1866 geboren. Sein Vater war er von 1847 bis 1891 als Arzt in Ybbsitz tätig. Er absolvierte mehrere Klassen Gymnasium in Seitenstetten und erlernte dann in Stein a. d. Donau das Kaufmannsgewerbe. Später diente er beim Infanterie-Regiment Nr. 49, Freiherr v. Heß, und verbrachte einen Teil seiner Dienstzeit in der Herzegowina. Nach seinen Militärsjahren übernahm er das Kaufmannsgeschäft, das unter dessen Mutter geführt hatte und brachte es auf seine heutige Höhe. 1900 wurde er in den Gemeinderat gewählt, dem er bis zu seinem Tode ununterbrochen angehörte. Von 1906 bis 1924 war er Bürgermeister und gerade in der schweren Kriegs- und Nachkriegszeit stets bestrebt, für die Verpflegung der Gemeinde nach Möglichkeit zu sorgen. Lange Jahre bekleidete er den Posten des Ortschaftsratsobmannes, war im Bezirksschulrate tätig, ebenso im Bezirksstrafenausschusse. 1888 wurde er Mitbegründer der freiw. Feuerwehr in Ybbsitz, der er als leitendes Mitglied 44 Jahre angehörte. Seit der Gründung des Verschönerungsvereines 1900 war er Ausschußmitglied desselben und wurde seiner großen Verdienste wegen 1913 zum Ehrenmitgliede ernannt. Dem Ausschusse der Raiffeisenkasse gehörte er durch viele Jahre an, war vieljähriges Ausschußmitglied

des Deutschen Turnvereines und des Deutschen Schulvereines. Ebenso leitete er durch Jahre als Obmann den Gewerbeverein. Auch alle anderen völkischen Vereine konnten ihn zu ihrem Mitgliede zählen. 1925 wurde er seiner großen Verdienste wegen zum Ehrenbürger von Ybbsitz ernannt und 1932 erhielt er den Titel Kommerzialrat. Schwere Schicksalsschläge mußte er erdulden. 1916 fiel sein Sohn Franz am Monte Majo durch Kopfschuß. 1931 starb sein zweiter Sohn Rudolf nach langer Krankheit und 1927 ereifte seinem Schwiegersohn Herrn Lehrer J. Müller ein plötzlicher Tod durch Herzschlag in jungen Jahren. All diese Unglücksfälle ertrug er so wie seine schmerzvolle Krankheit mit vorbildlicher Geduld. Er ruhe in Frieden!

**Ybbsitz.** (Versuchter Versicherungs- betrug.) Samstag früh brach im Anwesen der Rosine Sengstschmid Feuer aus, durch das der Dachstuhl eingäschert wurde. Die Erhebungen der Gendarmerie ergaben, daß der Brand gelegt worden war. Der Sohn der Besizerin, der 15jährige Gerberlehrling Erwin Sengstschmid gestand schließlich, daß er von seinem 24jährigen Bruder Friedrich angestiftet wurde. Die beiden Söhne hofften, mit der erhaltenen Versicherungssumme die drückenden Schulden der Mutter zahlen zu können. Friedrich Sengstschmid habe, wie Erwin angibt, ihm tagsvor am Dachboden drei Stellen gezeigt, die er mit Petroleum übergießen und anzünden sollte. Friedrich ist nach Wien gefahren, um jeden Verdacht, der etwa auf ihn fallen könnte, abzulenken.

### Eingefendet.

(Für Form und Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich.)

#### Berehrliche Schriftleitung!

Die Leitung des Vereines der Angestellten der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs bittet Nachstehendes veröffentlichen zu wollen:

Die am Freitag den 2. d. M. von den demonstrierenden Arbeitslosen zum Herrn Bürgermeister entstandene Abordnung stellte unter anderem auch die Forderung, daß die Weihnachtsremunerationen der Gemeindeangestellten diesen nicht ausbezahlt werden dürfen, sondern der allgemeinen Winterhilfe zugeführt werden müssen.

Die städt. Angestellten haben ihre Vertreter beauftragt, gegen dieses, bisher wohl einzig dastehende Begehren Stellung zu nehmen und erachtet es die Standesvertretung der städt. Angestellten für geboten, deren Meinung der Öffentlichkeit bekanntzugeben.

Die den städtischen Angestellten (nur den im Hauptberufe tätigen) alljährlich zukommenden Weihnachtsremunerationen wurden von der Stadtgemeinde als „Mehrerleistungentschädigung“ gewährt, bilden daher einen Teil der durch Arbeit verdienten Entlohnung der Angestellten. Es ist deshalb unsäglich, daß man einer Gruppe Angestellter, die als Arbeitnehmer doch zu den wirtschaftlich Schwächeren gehören, und sicherlich keine „Kapitalisten“ sind, einen Teil ihrer gebührenden Bezüge einfach wegnehmen und für Zwecke der allgemeinen Winterhilfe verwendet wissen will.

Für die Not der Arbeitslosen können doch nicht die Angestellten der Stadt Waidhofen verantwortlich gemacht und zu einer Zwangsabgabe verhalten werden. Freiwillig wird die städtische Angestelltenchaft ihrer sozialen Pflicht nach Kräften zur Linderung der unverschuldeten Not ihrer Mitbürger beizutragen, sicher nachkommen, aber auf die ihr genehme Art; nie und nimmer jedoch sich einem, durch nichts gerechtfertigten Zwange fügen, auch dann nicht, wenn für diesen eine Form gewählt wird, wie im gegenständlichen Falle.

Über die dienst- und besoldungsrechtlichen Angelegenheiten der städt. Beamtschaft steht, im Rahmen der gesetzlichen und anderweitig erworbenen oder festgelegten Rechte, allein nur dem berufenen Faktor, das ist der Stadtgemeindevorstellung als Dienststelle, in der ja alle Bevölkerungsschichten ihre Mandatare haben, eine Entscheidung zu, auf keinen Fall kann diese von Unberufenen oder vom Diktat der Straße beeinflusst werden.

Warum ausgerechnet von den Gemeindeangestellten derartige Opfer für die Ausgesteuerten und Arbeitslosen, an deren Elend sie doch ganz schuldlos sind, gefordert werden, ist unverständlich. Abgesehen davon, daß den städtischen Angestellten, zumindest dem Großteile derselben, gerade durch die soziale Fürsorgetätigkeit der Gemeinde eine weit über ihre Verpflichtungen hinaus-

reichende Mehrarbeit erwächst, muß auch die Tatsache aufgezeigt werden, daß die Gemeindebeamten nicht vielleicht die einzigen sind, denen in Form einer Weihnachtszuwendung ihr Jahreseinkommen, entsprechend den Leistungen, ergänzt wird, sondern die Einrichtung des im Weihnachtsmonate fälligen 13. Monatsgehaltes bei fast sämtlichen Angestellten privater Unternehmungen und von 14, ja 16 Monatsgehältern bei verschiedenen Institutionen kollektivvertraglich festgelegt ist. Jedemfalls bilden auch bei diesen Kategorien von Angestellten die Mehrgehälter nicht ein nobles Geschenk, sondern einen Teil des Jahresverdienstes.

Als im Vorjahre der Bund im Zuge der Budgetsanierung die Kürzung der Gehälter der Angestellten vornahm, und auch auf die Höhe der Bezüge der Privatangestellten Einfluß nehmen wollte, waren es die Vertreter der Dienst- und Arbeitnehmers und deren Presse, die entschiedenst dagegen Stellung nahmen, daß vertraglich oder sonst erworbene Rechte angetastet werden. Es ist daher nicht zu begreifen, daß nur den Angestellten der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs weniger Anspruch auf die Unverletzlichkeit ihrer Rechte zustehen sollte. Hat man je gehört, daß in Wien oder anderen Städten die Arbeitslosen durch Demonstrationen erzwingen wollten, daß den Gemeindeangestellten ihre Bezüge gekürzt werden sollen?

Die städtischen Angestellten erkennen ganz klar, daß das Schlagwort „Weihnachtsremuneration der Gemeindeangestellten“ nur von Einzelnen, und zwar mit Berechnung, der mit Grund verzeifelten Masse der Arbeitslosen präsentiert wurde und verargen es den Letzteren nicht, daß es bei ihnen Widerhall fand.

Darum soll eben durch die vorstehenden Ausführungen eindeutig vor Augen geführt werden, daß die städt. Angestellten keinesfalls verständnislos oder hartherzig gegenüber den bedauernswerten Opfern der Arbeitslosigkeit sind, wohl aber, daß sie sich dagegen aufs äußerste wehren, Objekte ungebührlicher Angriffe auf wohl erworbene Rechte zu sein und versucht wird, einseitig von ihnen Opfer zu erzwingen.

Mit dieser Aufklärung der Öffentlichkeit ist für die Angestellten der Stadtgemeinde die Sache ein für allemal erledigt.

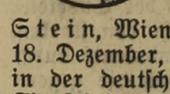
Verein der Angestellten der Stadtgemeinde Waidhofen a. d. Ybbs.

### Amstetten und Umgebung.

**— Persönliches.** Der Landesführer des Heimatschutzverbandes Niederösterreich, Rechtsanwalt Dr. Alberti, mußte sich vor einigen Tagen im Amstettner Krankenhaus einer Blinddarmoperation unterziehen. Die Operation ist gut verlaufen; Dr. Alberti befindet sich auf dem Wege der Besserung.

**— Winterhilfe. — Apfelsausgabe.** Die Apfelsausgabe für Familien mit drei und mehr Kindern unter 14 Jahren findet im Bezirksfürsorgeheim in der Zeit von 8 bis 12 Uhr und von 1 bis 3 Uhr statt.

**— Deutscher Turnverein Amstetten.** Samstag den 17. Dezember, 8 Uhr abends, Julifeier in der deutschen Turnhalle. Mitwirkend der Männergesangverein Amstetten 1862. Bühnenvorführungen. Musik: N.S.-Kapelle. Zuredner ehem. Reichsratsabg. Franz Stein, Wien. Eintritt 1 Schilling. — Sonntag den 18. Dezember, 1/3 Uhr nachm., Jugendjulfest in der deutschen Turnhalle. Bühnenturnen, Reigen, Singspiele der Kleinen, Weihnachtsmann u. a. Musik: N.S.-Kapelle. — (Voranzeige.) Samstag den 14. Jänner 1933 Turnerkränzchen in der deutschen Turnhalle. Musik: Bundesbahnkapelle. — Sonntag den 15. Jänner Kinderfest, deutsche Turnhalle. — (Nikolofest bei der deutschen Turnerjugend.) Montag den 5. ds., am Vorabend zum Nikolaustage, versammelte sich nachmittags die Jugend des Deutschen Turnvereines Amstetten in der deutschen Turnhalle, um den „Nikolo“ zu erwarten, der in Begleitung mehrerer rutschschwingerender Krampusse erschien. Außer den 150 Kindern waren eine große Anzahl von Eltern und sonstigen Angehörigen anwesend, die von der Galerie aus das ergötzliche Treiben in der Halle beobachteten; Nikolaus teilte aus seinem schier unerschöpflichen Buckelforb (er mußte diesen mehreremale nachfüllen lassen) Gabensäckchen mit Früchten und Backwerk aus und überantwortete auf Geheiß des Turnlehrers Kubast die Bösewichter der Rute des Krampus. Dieser hatte keine leichte Arbeit, mußte er sich doch Ausreißer nicht selten von Sprossenwand und Leitern herunterholen. Doch gab es nur fröhliche Gesichter in der Runde und auch die Alten weideten sich an der Freude der Jugend, der dank der vom Sprecher Dr. Schramm eingerichteten und umsichtig verwalteten „Jugendhilfe“ im Verein alljährlich dieses kleine Fest bereitet wird. Nicht für irgendeine Partei wird die Jugend im Deutschen Turnverein herangezogen, sondern es gilt, sie durch die Wirtnisse und Fährnisse einer schweren Notzeit des deutschen Volkes mit starker Hand hindurchzuführen, um sie zu rechtschaffenen, brauchbaren Mitgliedern der menschlichen Gesellschaft zu machen, die körperlich, sittlich und geistig den Anforderungen des Lebens gewachsen sind und für Volk und Heimat eine heiße Liebe im Herzen tragen. Wer damit einverstanden ist, der führe sein Kind auf den Turnboden des Deutschen Turnvereines. Die neuzeitlich eingerichtete, im Winter geheizte Turnhalle in der J. L. Zahn-Straße gestattet die uneingeengte Ausübung des gesundheitsfördernden Turnens und der verschiedensten Spiele. Die Führung des Turnbetriebes durch Turnlehrer Ing. Kubast wurde



Stein, Wien. Eintritt 1 Schilling. — Sonntag den 18. Dezember, 1/3 Uhr nachm., Jugendjulfest in der deutschen Turnhalle. Bühnenturnen, Reigen, Singspiele der Kleinen, Weihnachtsmann u. a. Musik: N.S.-Kapelle. — (Voranzeige.) Samstag den 14. Jänner 1933 Turnerkränzchen in der deutschen Turnhalle. Musik: Bundesbahnkapelle. — Sonntag den 15. Jänner Kinderfest, deutsche Turnhalle. — (Nikolofest bei der deutschen Turnerjugend.) Montag den 5. ds., am Vorabend zum Nikolaustage, versammelte sich nachmittags die Jugend des Deutschen Turnvereines Amstetten in der deutschen Turnhalle, um den „Nikolo“ zu erwarten, der in Begleitung mehrerer rutschschwingerender Krampusse erschien. Außer den 150 Kindern waren eine große Anzahl von Eltern und sonstigen Angehörigen anwesend, die von der Galerie aus das ergötzliche Treiben in der Halle beobachteten; Nikolaus teilte aus seinem schier unerschöpflichen Buckelforb (er mußte diesen mehreremale nachfüllen lassen) Gabensäckchen mit Früchten und Backwerk aus und überantwortete auf Geheiß des Turnlehrers Kubast die Bösewichter der Rute des Krampus. Dieser hatte keine leichte Arbeit, mußte er sich doch Ausreißer nicht selten von Sprossenwand und Leitern herunterholen. Doch gab es nur fröhliche Gesichter in der Runde und auch die Alten weideten sich an der Freude der Jugend, der dank der vom Sprecher Dr. Schramm eingerichteten und umsichtig verwalteten „Jugendhilfe“ im Verein alljährlich dieses kleine Fest bereitet wird. Nicht für irgendeine Partei wird die Jugend im Deutschen Turnverein herangezogen, sondern es gilt, sie durch die Wirtnisse und Fährnisse einer schweren Notzeit des deutschen Volkes mit starker Hand hindurchzuführen, um sie zu rechtschaffenen, brauchbaren Mitgliedern der menschlichen Gesellschaft zu machen, die körperlich, sittlich und geistig den Anforderungen des Lebens gewachsen sind und für Volk und Heimat eine heiße Liebe im Herzen tragen. Wer damit einverstanden ist, der führe sein Kind auf den Turnboden des Deutschen Turnvereines. Die neuzeitlich eingerichtete, im Winter geheizte Turnhalle in der J. L. Zahn-Straße gestattet die uneingeengte Ausübung des gesundheitsfördernden Turnens und der verschiedensten Spiele. Die Führung des Turnbetriebes durch Turnlehrer Ing. Kubast wurde

## Dank.

Außerstande, für die zahllosen Beweise aufrichtiger Teilnahme und des Beileides sowie für die vielen Blumenspenden zu danken, sagen wir auf diesem Wege allen unseren herzlichsten und innigsten Dank.

Ybbsitz, im Dezember 1932.

Familie Germershausen.

seitens eines hervorragenden auswärtigen Turn-  
fachmannes, der einer Turnstunde beiwohnte, als  
mustergültig, abwechslungsreich und anregend aner-  
kannt.

**Rundmachung.** Beim städtischen Gemeindeamte  
liegen zur Zeit bis einschließl. 14. Dezember 1932 die  
Voranschlagsdaten pro 1933 der Gemeinde und Ge-  
meindeanstalten zur Einsichtnahme durch die Gemeindeg-  
mitglieder öffentlich auf und sind in dieser Zeit etwaige  
Einwendungen hiegegen entweder schriftlich mitzuteilen  
oder mündlich zu protokollieren.

**Zentralverein der österr. Staatspensionisten.** —  
**Ortsgruppe Amstetten.** (M o n a t s v e r s a m m l u n g.)  
Die Einladung ist schriftlich ergangen. Der Zusammen-  
schluß des Zentralvereines mit dem allgemeinen Pen-  
sionistenverein wurde einstimmig genehmigt, der Zu-  
sammenschluß sehr begrüßt und einmütig den Herren,  
welche sich seit 1930 bemühten, Dank gezollt. Mit der  
Verlängerung der Fahrtausweise ist bis auf weitere  
Weisungen der Ortsgruppe zuzuwarten. Der Erlag-  
schein, welcher dem „Ruheständer“ pro Dezember 1932  
beigelegt ist, kommt für die Mitglieder der Ortsgruppe  
nicht in Frage, weil die Einzahlung, wie üblich im Jän-  
ner oder Februar 1933 erfolgt. Die nächste Monats-  
versammlung wird je nach Dringlichkeit noch im Dezem-  
ber oder Jänner 1933 wieder schriftlich einberufen.

**Eisportverein.** — **Hauptversammlung.** Am 2. De-  
zember fand die ordentliche Hauptversammlung des Ver-  
eines statt, die sehr gut besucht war. Aus den Berichten  
war ein sehr gutes Gelingen des abgelaufenen Vereins-  
jahres zu entnehmen. 35 Schleiftage brachten der Ver-  
einstafte einen Großteil der Auslagen herein, obwohl  
auch 67 Schülerfreikarten ausgegeben worden waren.  
Zur weiteren Leitung des Vereines wurde einstimmig  
der alte Ausschuß wiedergewählt und zwei freigewor-  
dene Beiratsstellen durch Fr. Perbel und Herrn  
A r t m ü l l e r besetzt. Nach Beratung des Voranschla-

ges wurden folgende Beiträge, in welchen auch die  
Musikkosten eingerechnet sind, festgesetzt: Jahreskarten  
für Erwachsene S 10.—, für Kinder S 3.—, Mitglieds-  
karten 50 Groschen, unterstützende Mitglieder S 2.—.  
In Anbetracht der Wirtschaftskrise wurden die Tageskarten  
von 70 auf 60 Groschen, die Kinderkarten von 25 auf 20  
Groschen ermäßigt. Studenten und Arbeitslose, ferner  
Personen, welche nach 9 Uhr abends kommen, lösen eine  
Karte zu 30 Groschen. Neu sind Familienkarten zu 20  
Schilling für zwei erwachsene Personen und deren Kin-  
der. Mit Beifall wurde die Mitteilung aufgenommen,  
daß für diesen Winter die Musik bereits sichergestellt ist  
und täglich die Herzen erfreuen wird. Die Laufzeiten  
werden an den Häusern G r u b e r, D u n k l, P i r c h e r  
und F r a u n b a u m ersichtlich gemacht. Weiters wurde  
beschlossen, die Zahl der Schülerfreikarten noch zu er-  
höhen.

**Gründung einer Bücherei.** Es hat eine Zeit lang  
gesprochen, als ob Film und Radio den Tod des Buches  
bedeuten würden. Und doch ist es anders gekommen.  
Durch beide sind viele Schriftsteller erst recht dem Volk  
bekannt geworden. Das gute Buch behält auch heute sei-  
nen Bildungswert. Das steht fest. An der Buchherzeu-  
gung herrscht in ganz Deutschland kein Mangel. Woran  
aber Mangel herrscht in breiten Schichten des Volkes,  
das ist ein Weg und Mittel zum guten Buch. Wir mei-  
nen da unter gutem Buch nur jenes, das in jeder Hinsicht  
diese Bezeichnung verdient. Bei den jetzigen Verhältnissen  
in der Wirtschaft wird es vielen sehr schwer, ein  
gutes Buch in Eigenbesitz zu bringen. Dann ist einer  
Familie mit e i n e m Buch in den seltensten Fällen ge-  
dient, denn Vater und Mutter, erwachsene Söhne und  
Töchter, Schulkinder und Kleinkinder haben ganz eigene  
Bedürfnisse. Ein Buch nach Art einer Uniform paßt kei-  
nem gut. Diesem Übelstand kann nur durch eine Buch-  
Gemeinschaft abgeholfen werden. Eine gut geführte  
Leihbücherei wird für alle Lesbedürfnisse sorgen kön-

nen bei weit geringerem Aufwand als es der Eigen-  
besitz an Büchern erfordert. Ein Großteil der Bücher,  
besonders Romane, werden meist nur einmal gelesen.  
Für eine einmalige Lesung 10 und mehr Schilling aus-  
zugeben, ist für weite Kreise unmöglich. Diese Kreise  
sind ohne Leihbücherei von den meisten Gaben unserer  
Dichter solcherart ausgeschlossen. Aus volksbildnerischen  
Gründen müssen wir für gute Büchereien sorgen. Sehr  
wichtig ist bei der Bücherei die rechte Buchberatung.  
Auch hier gilt, daß sich nicht eines für alle schickt. Die  
Bücherei muß dem Leserkreis angepaßt sein. Es hat kei-  
nen Wert, wenn Tausende von Bänden die Schränke fül-  
len, die unberührt bleiben, weil der passende Leserkreis  
nicht vorhanden ist. Darum Auswahlbücherei mit Auf-  
und Ausbaumöglichkeit nach dem Leserbedürfnis. Eine  
solche Bücherei in des Wortes vollstem Sinne ist die  
Volkslesehalle zu Steyr. Ihr Umfang, ihre Auswahl,  
ihr Betrieb ist musterhaft. Diese Volkslesehalle Steyr  
haben einige Büchereifreunde eingehend besichtigt. Der  
Name Felix K ö n i g s e d e r, des Leiters der Volks-  
lesehalle, ist zu bekannt, als daß es noch einer Rechtferti-  
gung für das Vertrauen bedürfte, das man einer Sache  
entgegenbringt, die von ihm beraten und eingerichtet  
wird. Wenn auch Amstetten nicht die Größe der Stadt  
Steyr hat, so ist es gewiß keine unnütze Sache, hier eben-  
falls eine Bücherei zu gründen, die sich alle Erfahrun-  
gen anderer auf diesem Gebiete zunutze macht. Haben  
auch schon verschiedene Vereine und Körperschaften ihre  
Büchereien, so ist es dennoch nicht überflüssig, auch all  
jenen, die nicht irgend einem dieser Vereine angehören  
oder die in diesem oder jenem Belange dort doch nicht  
das gewünschte Buch finden, den Weg zum guten Buche  
zu weisen. Die neue Bücherei besteht auf vereinstrech-  
licher Grundlage und führt die Bezeichnung Büchertube  
Amstetten. Sie ist untergebracht in Amstetten, Alte  
Zeile Nr. 3, und wird zum Teil bereits am Samstag  
den 10. Dezember eröffnet. Vorderrhand ist für den Leih-

### N.S.D.A.P. Amstetten.

**N.S.-Winterhilfe im Bezirk Amstetten.** Über die N.S.-  
Auspeisung in Waidhofen a. d. Ybbs, deren Vorhan-  
densein das Mißfallen unserer politischen Gegner aus-  
löste, haben wir schon berichtet. Mit Montag den 5. De-  
zember wurde die N.S.-Auspeisung im Amstettner Par-  
teihaus begonnen. Der Grundstock hiefür im Betrage  
von 1.500 Schilling wurde durch die Winterhilfeskombi  
der Bezirksleitung der N.S.D.A.P. schon im September  
sicher gestellt. Im Sitzungssaal des Parteihauses im  
1. Stock wurde ein Küchenherd aufgemauert, dessen ein-  
zelne Bestandteile gespendet wurden. In der Kanzlei  
hatten die unterstützungsbedürftigen Pgn., S.A., S.S.  
und N.S.B.D.-Leute die Fragebögen auszufüllen,  
worauf ihnen je nach Bedürftigkeit die Wochenanweisun-  
gen für die Auspeisung zugeteilt werden. Das Essen  
wird entweder umsonst oder um 30 Groschen pro Mahl-  
zeit verabreicht. Unter den Unterstützten befinden sich  
auch Familien bis zu 5 Köpfen. Den Küchenbetrieb mit  
seiner vielen Arbeit hat in mustergültiger Weise die  
N.S.-Frauensschaft unentgeltlich übernommen. Den Or-  
dnungsdienst versieht die S.A. und S.S. Die Organi-  
sation der N.S.-Winterhilfe verbürgt, daß vom Dezem-  
ber bis Ende März, also 4 Monate mit 50 Personen  
Berpflegsstand durchgeführt werden kann. Abgesehen  
von dieser Hilfsart werden für Kleinkinder Milchanwei-  
sungen ausgegeben, für Familien Lebensmittelpakete  
und Bekleidung bereitgestellt. In mehreren großen Ka-  
sten verwahrt, erwarten neue und alte Sachen anlässlich  
des N.S.-Weihnachtsfestes am 10. Dezember ihre neuen  
Besitzer. Eine immense von Walle wurde in den zahl-  
reichen Arbeitsabenden der N.S.-Frauensschaft in nüt-  
liche und wärmende Dinge verwandelt: braune  
Bullower für die S.A. und schwarze für die S.S., Gäus-  
linge usw. Der Auspeiseraum wird in den kalten Wint-  
ertagen an Nachmittagen und Abenden als Wär-  
mestube verwendet. In einem eigenen Raum wird auf  
Britischen 6 Unterstandslofen Quartier geboten. Muster-  
gültige, von wirklichem Tatsozialismus geführte Nazi-  
Winterhilfe überall im Bezirk! In Amstetten, Waid-  
hofen, Hollenstein, Ybbsitz, Opponitz, Haag, St. Valentin  
usw. Und dieser Tatsozialismus war es, der unsere Geg-  
ner im roten und schwarzen Lager veranlaßte, uns über-  
all mit infamsten Verleumdungen, bödsinnigen Lügen  
und Intrigen Prügel vor die Füße zu werfen. Sie alle,  
denen das Wort Sozialismus nur ein Deckmantel für  
unerschämteste Ausbeutung ihrer Wähler und Gefolg-  
schaft, zur schamlosesten Bereicherung ihrer Führer ist,  
ist nunmehr unsere Winterhilfe, die sich als reinste so-  
ziale Tat zeigt, ein Dorn im Auge. Wir wissen es ganz  
genau, daß, so wie im Sommer, dieser Klüngel die Bevöl-  
kerung abgeredet hat, unsere Tombolose zu kaufen, die-  
selben Volksverblöcker sich nunmehr im Bezirke herum-  
treiben, um die Bevölkerung abzureden, für unsere Wint-  
terhilfe Gaben zu spenden. Je mehr diese Leute ihr  
schmutziges Handwerk betreiben, desto größer wird tägl-  
lich die Anzahl der in unseren Heimen und bei unseren  
Ortsgruppen abgegebenen Gegenstände für die Winter-  
hilfe. Während sich die Christlichsozialen und die  
Sozialdemokraten ihrer eigenen moralischen Minder-  
wertigkeiten dadurch entledigen, daß sie Tatsachen, die  
voll und ganz ihren eigenen Handlungen entsprechen,

uns durch Lügen und Verleumdungen andichten, sehen  
wir unentwegt und unermüdet unseren Tatsozialis-  
mus zu Nutz und Frommen unserer armen, ausgeplün-  
derten und schutzlos gewordenen Heimat und ihrer Be-  
völkerung fort. Wer guten Herzens für die Winternot  
so spenden will, daß die Gabe auch die gemollte Ver-  
wendung findet, der spendet nur den N.S.-Winterhilfs-  
aktionen. Diese gehen nicht sammeln, um jede Belästig-  
ung der Bevölkerung auszuschalten, sondern nehmen  
mit herzlichem Dank jede Gabe und sei es die beschei-  
denste für die Armen entgegen. Aufklärend berichten  
wir, daß wir nicht nur eine Suppenauspeisung führen,  
sondern ein vollständiges, kräftiges und anhaltendes  
Mittagessen verabreichen. Die Speisefolge für die ein-  
zelnen Wochen wird jeweils in einem der Schaukasten  
am Parteihaus veröffentlicht. Die 1. Auspeisewoche  
vom 5. bis 11. Dezember bringt außer Suppe folgende  
Speisen: Reisfleisch, Fleischfleckel, Beuschl mit Knödel,  
Rindfleisch, Erdäpfelwudel, Blutwürste mit Kraut und  
Faschiertes mit den entsprechenden Beilagen.

**N.S.-Notstandslüge Amstetten.** Naturalspenden für  
die Küche mögen in der Parteikanzlei, Amstetten, Haupt-  
platz 24 (Gasthof Kronberger), abgegeben werden. Gelb-  
spenden für das N.S.-Winterhilfskonto nimmt die Ge-  
werbekbank Amstetten entgegen.

**Nikolofeier der N.S.D.A.P., Bezirksleitung Amstetten.**  
Am Samstag den 3. Dezember fand in den Saal-  
lokalitäten des Gasthofes Todi in Amstetten eine Niko-  
lofeier statt. Das Jungvolk wurde um 6 Uhr von Ni-  
kolo und Krampus besucht und mit Gabensäckchen be-  
schenkt. Die Freude der Jungen war ob dieser Geschenke  
groß und bedauern wir, daß eine kleine Anzahl von Kin-  
dern auf deren Erscheinen im Vorhinein nicht gerechnet  
wurde, keine Pakete mehr erhalten konnten. Um 8 Uhr  
abend fand dann die eigentliche Nikolofeier bei Todi statt.  
Das Programm bot eine begrüßenswerte Abwechslung  
durch die komischen Quartette eines Braunhemden-Vier-  
gesanges vom Gesangsverein St. Peter i. d. Au, bei dem  
der Chorleiter des Vereines, Emmerich J i n n e r, der  
Vorstand des Vereines, R u n b e r t J i n n e r, und noch  
zwei Herren des genannten Vereines mitwirkten. Beson-  
deres Lob gebührt der N.S.-Musik Amstetten, die unter  
Leitung des Kapellmeisters B r a u n gute Tanzmusik  
brachte.

**N.S.-Weihnachtsfeier.** Am Samstag den 10. Dezem-  
ber findet im großen Saale des Hotels Ginner die Weh-  
nachtsfeier der Bezirksleitung Amstetten statt. Im Rah-  
men dieser Feier wird Pg. Ludwig E r b e r aus Linz  
die Sultrede halten. Die Unterstützungsbedürftigen der  
Partei werden bei diesem Anlasse mit Kleidern und an-  
deren Weihnachtspaketen beschenkt. Unsere stramme N.S.-  
Musik wird für die Ausfüllung des Abends sorgen. Ein-  
tritt für jedermann frei. Die Besucher wollen jedoch in  
Einsicht und voller Würdigung der schweren und bed-  
rängten Notlage unserer armen Volksgenossen frei-  
willige Spenden beim Eintritte geben. Ein allfälliger  
Überschuß über die Kosten der Veranstaltung wird der  
N.S.-Winterhilfe zugeführt.

**Blutige Schlägereien bei einer Arbeitslosenverjam-  
lung in Amstetten.** Für Dienstag den 6. Dezem-  
ber hatte das unpolitische Arbeitslosenkomitee mit  
dem Vorsitzenden J u n g w i r t h (Sozialdemokrat) eine  
S 2-Verammlung ausgeschrieben. Die Verlam-  
lung war von sozialdemokratischen, kommuni-

stischen und nationalsozialistischen Arbeitslosen besucht.  
Als erster Referent sprach der sozialdemokratische Natio-  
nalsrat M ü l l e r (ein gutgenährter Bonze aus Sankt  
Pölten) zu den durch Hunger und Not verzweifelte Ar-  
beitslosen. Nationalrat Müller hatte bekanntlich bei  
dem vor einigen Wochen stattgefundenen Hungermarsch  
Arbeitsloser von Waidhofen, Böhlerwerk und Kematen  
nach Amstetten eine Resolution zur Vertretung über-  
nommen, die Forderungen der Arbeitslosen enthielt,  
deren Inhalt von vornherein als unannehmbar anzuse-  
hen war. In dieser Resolution wurde gefordert:  
Schuhe und Bekleidung, drei kräftige Mahlzeiten im  
Tag, Milch für die Kinder, Mietzins für die Wohnun-  
gen, ausreichender Haus- und Küchenbrand und die  
volle, ungelürzte Arbeitslosenunterstützung. Dieses Aus-  
maß der Forderung ist vernünftig denkenden Arbeits-  
losen selbst, milde gesagt, als Frozelei vorgekommen,  
ebenso wie der seinerzeit inszenierte Hungermarsch, bei  
dem sich Nationalrat M ü l l e r auffallend geschäft-  
lich benommen hat. Diesem Herrn und Konsorten  
ist es ja in Wirklichkeit nicht um die Not der Armen zu  
tun, was sie vor aller Öffentlichkeit durch die Nieder-  
stimmung der nationalsozialistischen Anträge auf Ver-  
zicht der Abgeordneten gehalten zu Gunsten der Winter-  
hilfe bewiesen haben. Insbesondere ist der Beweis durch  
die Niederstimmung des letzten nationalsozialistischen  
Antrages in der Gemeinde Wien, der diesen Partei-  
kongen nur einen Verzicht von 10 Prozent ihrer monat-  
lichen Bezüge zu Gunsten der Winterhilfe zumutete, er-  
bracht. Diesen Herren ist es eben nur um eine Auf-  
peisung zum Klassenkampf zu tun, damit sie sich, wäh-  
rend sich die Stände unseres Volkes gegenseitig bescheiden,  
an der Verelendung der Bevölkerung ihre Pfünden-  
suppe kochen können. Dies sind die wahren Motive, die  
zu den am 6. ds. stattgefundenen tätlichen Auseinander-  
setzungen führten. Nationalrat M ü l l e r berichtete, daß  
die eingangs erwähnte Resolution von den bürgerlichen  
Parteien niedergestimmt wurde. (In Wirklichkeit ist  
diese Resolution in k e i n e r Vertretungskörperschaft zur  
Abstimmung gelangt.) Er erklärte weiter, daß Minister  
Reich die Resolution zurückgewiesen habe, mit dem Be-  
merken, nur für einige Punkte dieser Resolution ein-  
treten zu können. Diese Ausführungen des Redners wur-  
den von Zwischenrufen, Pfuirufen wegen der geschil-  
derten Unterstützungseindlichkeit der Bürgerlichen unter-  
brochen. So wurde durch den Marxisten M ü l l e r be-  
wußt Gärung in die Versammlung gebracht. Als sich  
dann der nationalsozialistische Arbeitslose M a c h zum  
Worte meldete, darauf hinwies, daß die nationalsozia-  
listischen Arbeitslosen eine eigene Resolution mit m ö g-  
l i c h e n Forderungen überreichten und weiter auf die  
durch die Niederstimmung nationalsozialistischer Anträge  
durch sozialdemokratische Mandatäre zu sprechen kam,  
hatte die Gärung ihren Höhepunkt erreicht und Natio-  
nalsrat M ü l l e r gebärdete sich juchend aufgeregt in  
der Angst, die Versammelten könnten durch die Mit-  
teilung dieser Niederstimmungsmandate unserer Winter-  
hilfeanträge ihre Blindheit verlieren. Er artete in wüste  
Schimpfereien gegen die Nationalsozialisten aus, schlei-  
derte jüdische Sumpfworte, wie Leichenfledderer und  
dergleichen, in die Versammlung. Sofort entstand im  
Saale eine Schlägerei, bei der interessanterweise  
3-Pfeil-Träger aufeinander losschlugen.

**Aschbacher Emmentaler** — anderen Herkünften billiger!  
ebenbürtig — aber billiger!

verkehr der Samstagabend von 5 bis 7 Uhr vorgelesen. Für die Jugendbücherei werden noch eigene Stunden verlaublich werden. Die Leihbedingungen sind mäßig gehalten, da die Vereinigung gemeinnützig ist, keinen Gewinn erstrebt, sondern nur die Erhaltung und den Ausbau der Bücherei. Die Leihgebühr beträgt durchschnittlich bloß 2 Prozent des Anschaffungspreises, dabei ist freilich an eine schonende Behandlung des Buches gedacht. Durch verständnisvolle Zusammenarbeit aller Freunde des guten Buches wird auch die Bücherstube Amstetten viel Gutes schaffen. Es wird daher diese neue Bücherei der Aufmerksamkeit und der wohlwollenden Mitarbeit bestens empfohlen.

## Wenden Sie Ihr Interesse

mehr der nationalen Presse zu, die auch in schwerster Wirtschaftsnot immer arbeits- und kampfbereit steht.

— **Wie wir es meinen.** Wenn jemand die Rede auf den Sprachverein bringt, dann heißt es gleich von allen Seiten: Ach, der Verein zur Ausrottung der Fremdwörter! Bestreitet man das, so begegnet man spöttischen Mienen, wie jemand, der sich herauszureden versucht. Und ist's denn nicht wahr, daß wir die Fremdwörter bekämpfen? Ganz gewiß! Aber doch ist es anders, als jene Leute meinen, die nur sehen, was zutage liegt, nicht, was sich darunter verbirgt: die Liebe zur Muttersprache. Wir wissen, mit welcher glühender Leidenschaft andere Völker ihre Sprache lieben, und wir stellen mit Bitterkeit fest, daß dem Deutschen die Muttersprache nicht viel mehr ist als ein Gebrauchsgegenstand, den er benützt wie andern alten Hausrat, weil er nun einmal damit aufgewachsen ist; den er im Auslande leichten Herzens gegen einen anderen vertauscht, der ihm besser zusagt. Dem Franzosen — so meinte einmal ein nachdenklicher Deutschschweizer, der auch seine welschen Landsleute genau kennt — dem Franzosen ist seine Sprache eine Braut, die er zärtlich liebt, dem Deutschen eine Magd, der er kündigt, wenn er ihrer überdrüssig ist. Ist das nicht eine Schande, besonders in einer Zeit, wo deutsche Volksgenossen in aller Welt gerade um ihrer Sprache willen mit grimmigem Haß verfolgt werden? Diese deutsche Schwäche, diese schädliche Gleichgültigkeit will der Sprachverein bekämpfen, wenn er immer wieder den Deutschen zuruft: Liebt und ehrt eure Muttersprache, eures Volkes letztes und höchstes Heiligtum, von ganzer Seele und mit allen Kräften! Und der Kampf gegen das Fremdwort? Er steht für uns nicht im Mittelpunkt, sondern ist vielmehr die sich von selbst ergebende Folge aus unserer Stellung zur Muttersprache. Wer diese so lieben gelernt hat, wie es von Gottes und Rechts wegen seine Pflicht ist, der gewinnt dann auch ein Auge dafür, daß die deutsche Sprache aufs ärgste verhandelt ist, ja täglich immer aufs neue geschändet wird von denen, die ihr, ihr allein verdanken, daß sie ein Volk sind. So ist unser Ziel in erster Linie aufbauend, bejahend, erst in zweiter Linie verneinend: hinweg mit der Geringschätzung für unser Eigenstes, damit Platz werde für die große heilige Liebe, die wir der „alten Haupt- und Helde[n]sprache“ schuldig sind; daß wir endlich zunichte machen das harte, aber

treffende Urteil eines geistreichen Franzosen: Von den Deutschen haben wir es gelernt, die deutsche Sprache zu verachten. Richard Palleste, Deutscher Sprachverein.

— **Schützenverein.** — **Kapellschießen.** Eine Prachtschießerei am 1. ds. Schützenbruder Paul W a i b e l mit 118 Kreisen (9 Zwölfer und einen Zehner!). Zweiter wurde Herr Franz S a t t l e r mit 108, dritter Herr Josef Reisinger mit 106 Kreisen. Das erste und einzige Tiefschußbest erreichte Herr Anton K o h r h o f e r mit einem 41 Teiler. Nächster Schießabend am Donnerstag den 15. Dezember ab 8 Uhr abends im Hotel Ginner-Märzendorfer. Schützen und solche, die es werden wollen, herzlich willkommen.

— **Einbruchsdiebe.** In der Nacht zum 3. Dezember um 3.45 Uhr wurden von der städt. Sicherheitswache zwei Burschen, die von der Grabenstraße in die Bahnhofstraße gingen und auffallendes Gepäck trugen, angehalten und kontrolliert. Hierbei wurde festgestellt, daß einer dieser Burschen in einem Sack zwei lebende Kaninchen, eine Feile, 1 Stemmeisen und 1 Gummimittel verwahrt hatte. Da die Sachen auf die Verübung von Einbruchsdiebstählen schließen ließen, wurden die Burschen in die Wachtstube gebracht und da ihre Angaben über die Herkunft der Gegenstände zweifelhaft erschienen, in Verwahrungshaft genommen. Bei den eingeleiteten Nachforschungen konnte festgestellt werden, daß die Täter mit dem hier wohnhaften Maurergehilfen J. E. und dem Schlossergehilfen J. B. ident sind und daß dieselben im Laufe des Sommers in Amstetten und Umgebung verschiedene Hühner-, Tauben-, Kaninchen-, Obst- und Geschäftsdiebstähle, teils durch Einbruch, verübt haben. Dieselben wurden dem Bezirksgerichte Amstetten eingeliefert.

— **Funde.** In der letzten Zeit wurden nachstehend bezeichnete Gegenstände bei der städt. Sicherheitswache als Funde abgegeben: 1 Briefstache mit Dokumenten, Damenhandtasche, 1 Paket mit Kinderkleidern, 1 Augenglas, 1 kleiner Gelbbetrag und 1 Hornbrille. Diese Gegenstände können gegen Nachweis des Eigentumsrechtes behoben werden.

— **Invaliden-Tonfilm.** Von Freitag den 9. bis Montag den 12. Dezember: Brigitte Helm und Gustav Fröhlich in dem deutschen Tonfilm „Gloria“. Am Dienstag den 12. Dezember um 4 Uhr nachmittags und 8 Uhr abends läuft der große Kriegsfilm „Douaumont“.

**Neuhofen a. d. Hbs.** (Leichenbegängnis.) Nach langer Krankheit ist am 15. November Herr Oberlehrer i. R. Josef W a g n e r, der durch 38 Jahre in unserer Gemeinde gelebt und geschaffen hat, gestorben. Im Jahre 1894 auf Betreiben des Bezirkschulrates Amstetten, der es damals nicht dulden durfte, daß der Sohn an der Schule seines Vaters diene, nach Neuhofen versetzt, lebte er sich hier so ein, daß er nicht mehr fortgehen wollte. Im Sommer 1922 wurde Wagner zum Oberlehrer ernannt, welches Amt er, leider nur ein Jahr ausüben konnte, da er von der bald darauf nach 32-jähriger wirklicher Dienstzeit in Pension geschickt wurde. Wäre Wagner nur Lehrer und Erzieher an der hiesigen Schule gewesen, so hätte er sich dadurch allein schon wegen seines sehr erspriechlichen Wirkens den Dank der Bevölkerung verdient. Aber er hat sein reiches Wissen und Können jederzeit auch außerhalb der Schule dem Dienste der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt und Ehrenämter mit der ihm eigenen Gewissenhaftigkeit und nie

erlahmenden Arbeitsfreude durch Jahre hindurch zur vollsten Zufriedenheit ausgefüllt. So war er lange Jahre Obmann der Armenkommission, Leiter des Kirchenchores, Obmann der Raiffeisenkasse, Chorleiter des Männergesangvereines usw. Während der schweren Kriegszeit stand er nach seiner wegen Unfalles erfolgten Superarbitrierung mit Rat und Tat der Bevölkerung bei und half jederzeit mit, diese allen erträglich zu gestalten. Für sein beispielgebendes, ungemein verdienstvolles Wirken hat ihn die Gemeinde Neuhofen zu ihrem Ehrenbürger und der Gesangsverein zu seinem Ehrenchorleiter ernannt. Freitag den 18. November haben wir, was an ihm sterblich war, zur letzten Ruhestätte gebracht. Die gesamte Schuljugend mit dem Lehrkörper, sämtliche Vereine mit der Musikkapelle voraus, alle Körperschaften der Gemeinden Neuhofen und Kornberg, viele aktive und pensionierte Kollegen aus nah und fern mit Herrn Bezirkschulinspektor A d l e r an der Spitze und eine unübersehbare Menge von Trauergästen und Zuschauern hatten sich eingefunden, dem so lieben Toten die letzte Ehre zu erweisen. Beim Trauerhause trug der Männergesangverein Neuhofen Flemmings Trauergesang „Über den Sternen wohnt Gottes Friede“ ergreifend vor. Die Einsegnung dabeilich nahm Hochw. Herr Spiritual L a n d l i n g e r von Sankt Pölten unter großer Assistentz vor. In der Kirche sang der verstärkte Kirchenchor unter Leitung des Herrn Doktor P i l z und die Lehrerschaft unter Führung des Herrn Direktors S c h n e i d e r dem tüchtigen Regenschori und lieben Kollegen als letzten Liebesgruß je ein schönes, rührendes Grablied. Hochw. L a n d l i n g e r hielt eine Ansprache, in welcher er die Verdienste des Verstorbenen um Kirche und Schule würdigte und ihm den dafür gebührenden Dank aussprach. Am offenen Grabe hielten der Obmann des unpolitischen Lehrervereines Herr Hauptschuldirektor Unterberger im Namen der Lehrerschaft und Herr Bürgermeister M a n e r h o f e r für die Gemeinde ergreifende Abschiedsreden, während Herr Oberlehrer G ö p f e r für den Männergesangverein Neuhofen in ungemein rührenden Worten dem edlen Freunde, dem teuren Kameraden und lieben Sangesbruder einen ehrenden Nachruf hielt, worauf der Gesangsverein den „Schottischen Bardenchor“ ergreifend sang, der die imposante Leichenfeier beschloß. Nun harret du, lieber Wagner, auf dem einlamen Gottesacker deines Wirkungsortes der Auferstehung entgegen. Wir aber, die Zeugen deines uneigennütigen Schaffens waren, die mit dir mitarbeiten durften oder gar die Früchte deiner Arbeit genießen, wollen deiner stets in Liebe und Verehrung gedenken. Ruhe in Frieden!

**Preinsbach.** (Jägerpech.) Bei einer am 10. November in der Rote Berg, Gemeinde Preinsbach, veranstalteten Treibjagd wurde der Kleinhausbesitzer Ferdinand H e b e n s t e i t, der auf einer Weide neben dem Walde seine beiden Kühe weiden ließ und sie beaufsichtigte, von einem Jäger unvorsichtigerweise angeschossen und am Kopfe verletzt. Die Strafsamtsbehandlung wurde gegen den schuldigen Jäger eingeleitet und kann der von einem großen Glück reden, daß die Verletzung des Hebenstreit nicht schwer war. Jedenfalls würde es angezeigt sein, wenn sich die Herren Jäger größerer Vorsicht befleißigen würden, denn ein Mensch kann doch nicht gut als jagdbares Wild angesehen werden.

**Diden.** (Autounfall.) Der in Amstetten, Linzerstraße 16, wohnhafte Josef R u s t a wurde am 25. November abends, als er mit seinen Kollegen Johann G l a s h ü t t n e r und Albert S t e f f e l von Zeillern nach Amstetten ging, auf der Bundesstraße beim Gemeindewalde außerhalb der Ortschaft Diden von dem Lastenauto mit Kennzeichen A 62.678, welches vom Chauffeur Alois L a n g r a f aus Wien gelenkt wurde, unvorsichtigerweise so Boden gestoßen und anscheinend schwer verletzt. Rusta mußte von der Rettungsabteilung in das hiesige Krankenhaus überführt werden. Gegen Langraf, der jedes Verschulden in Abrede stellte, wurde die Anzeige erstattet.

### Aus St. Peter in der Au und Umgebung.

**St. Peter.** (Heimatschutzversammlung.) Die Heimatschutzversammlung am Dienstag den 6. Dezember in St. Peter i. d. Au, bei der Bundesführerstellvertreter Dr. S t e i d l e und der Führer des Sturmhaas Stockerau, Kam. S a n i s c h, sprachen, wurde auch seitens der Waidhofner Ortsgruppe besucht. Die Ausführungen der Redner gipfelten in dem Bekenntnis zur Scholle und zur Heimat und in der Ablehnung importierter ganz und gar undeutscher Methoden der Parteiherrschaft und fremdländischer Phrasen und Ablehnung der Demokratie.

### Aus Gaming und Umgebung.

**Gresten.** (Bürgermeisterwahl.) Bei der am Samstag den 26. v. M. stattgehabten Wahl des Bürgermeisters wurde Herr Herrmann A n d e r l e, Gasthaus- und Fleischhauereibesitzer, einstimmig zum Bürgermeister gewählt.

### Aus Weyer a. d. Enns und Umgebung.

**\*\* Todesfall.** Montag den 5. Dezember starb nach kurzem Leiden Frä. Therese S c h n e l l i n g e r, Private, im 58. Lebensjahre. Das Leichenbegängnis fand Mittwoch den 7. ds. unter starker Beteiligung seitens der Bewohner des Marktes statt.

Entgeltliche Ankündigungen und Anpreisungen sind durch Nummern gekennzeichnet.

## Das Buch als Persönlichkeit.

Welcher Bücherleser erinnert sich nicht des beglückenden Ergebnisses der Bekanntschaft mit einem Buch, die mehr war als eine oberflächliche Zufallsbekanntschaft, die war, als ob man einen wertvollen Menschen kennengelernt habe, zu dem man immer wieder gern zu vertrauter Zwiesprache zurückkehrt.

Wie Bücher auf Menschen wirken können, das wird in köstlicher Weise in der Vorrede zu einem alten Werk geschildert, zur 2. Auflage des Brochhaus'schen Konversations-Lexikons, dem längst verschollenen Vorgänger des „Großen Brochhaus“ aus dem Jahre 1812. Es heißt da in der umständlichen und doch so zierlich-eleganten Schreibweise des beginnenden Biedermeiers: „Jedes neue Buch steht bei seinem Eintritt in die Lesewelt in dem Verhältnis einer Person, welche zuerst in einen gesellschaftlichen Zirkel tritt... Der neue Roman tritt auf wie ein neuer Stüber, der Almanach wie ein Liebhaber, die Satyre wie eine Rasseesche, die Grammatik wie eine Gouvernante, das Journal wie ein Courier und das Konversationslexikon wie ein von gelehrten Reisen und Studien zurückkehrender Volkshistor... Sieht man da die Bücher nicht lebhaftig vor sich (besonders köstlich die als Rasseesche verkleidete Satyre!), wie sie sich in einer der schönsten und gespreizten Biedermeiergesellschaften in geistreichender „Konversation“ ergehen, und wie das Konversationslexikon dabei — so heißt es in der erwähnten Vorrede weiter — „schlicht, doch anständig gekleidet, schmeidend dasht und wartet, bis man Auskunft über das und jenes abfordert“. Und was konnte es der damaligen Gesellschaft alles geben? „Der Literator erfährt von ihm biographische und historische, der Kaufmann statistische und technologische Berichtigungen, der Politiker findet bei ihm gedrängte An- und Übersichten der Tagesgeschichte... Der Elegant läßt sich von ihm die Zeitungen und Journale, die Coquette die genialen Liebesbriefchen ihrer Verehrer erklären...“

Ja, ein Allererweltsker, war es schon damals, das Konversationslexikon!

Es ist gewiß nicht uninteressant, zu untersuchen, wie es sich in den inzwischen verflossenen 120 Jahren seit jener Auflage, der die Vorrede galt, herausgemacht hat. Es hat sein Gewand abgelegt und ist in ein neues geschlüpft, in ein weiteres und dabei doch geschmackvolles und zugleich dauerhaftes. Vor uns steht der neue „Große Brochhaus“, dessen 12. Band soeben erschienen ist. Wenn immer man von dem „Buch als Persönlichkeit“ sprechen kann — auf ihn trifft's gewiß zu. Er ist nicht mehr der liebenswürdige Blanderer von vor 120 Jahren, der uns nur „Stoff zu einer Konversation“ gibt — und doch ist er gewiß tausendmal bunter, lebendiger, unterhaltender geworden. Und dabei gewissenhaft und zuverlässig.

### Seine Aufgabe in unserer Zeit?

Sie ist weit gespannt, so umfassend, daß uns der „Große Brochhaus“ in der kurzen Zeit seit Erscheinen des ersten Bandes schon unentbehrlich geworden ist. Er soll ja nicht nur das ge-

samte Wissen unserer Zeit, sorgfältig nach Schlagworten und Unter Schlagworten geordnet, darstellen, sondern er soll darüber hinaus den großen Kreis praktischer Fragen, die täglich an uns gestellt werden, mit allem Verständnis für das, was den Menschen von heute angeht, beleuchten. Um ein Beispiel zu geben: wir verlangen von ihm nicht nur gewissenhafte Auskunft über Namen und Daten, über den siebenjährigen Krieg etwa, über den Lebenslauf eines Nobelpreisträgers, über eine Stadt oder einen uns unbekannteren Fachausdruck — wir möchten gegebenenfalls auch

### Ratschläge für unser tägliches Leben

haben, etwa bei Krankheitsfällen oder Vergiftungen oder bei der Berufswahl unserer Kinder oder in rechtlichen Fragen (Muß ich ein geplantes Verbrechen zur Anzeige bringen? Wann kann ich einen Richter als befangen ablehnen? Wie veranlasse ich die Eintragung einer Hypothek in das Grundbuch?). Ja, eigentlich soll er mir noch mehr sagen können: Wie sollen im Badezimmer die elektrischen Schalter angebracht sein, damit eine Gefährdung des Badenden ausgeschlossen ist? Welches ist das Mindestkapital bei der Gründung einer Aktiengesellschaft? Wie lege ich mir eine Bienenzucht an? Wie ist der gefürchtete Hauschwamm zu bekämpfen? Wie soll ich meine Ernährung sinngemäß gestalten? Um es vorweg zu nehmen: „Der Große Brochhaus“ ist das Nachschlagewerk, das diesen Anforderungen in hohem Maße gerecht wird. Und noch mehr. Die sehr gute Ausstattung läßt den Preis als niedrig erscheinen. Der 12. Band allein enthält 80 Tafelseiten, teilweise prächtig bunt, mit vielen Hunderten von Abbildungen sowie 20 Kartenseiten, darunter farbige Stadtpläne von Mailand, Mainz, Mannheim-Ludwigshafen und Mostau. (Zum Vergleich: in den bisher vorliegenden 12 Bänden haben wir insgesamt 934 Tafelseiten und 482 Kartenseiten zählen können, die — für sich allein genommen — schon ein paar starke Bände ergeben würden!) Wie wir selbst zu brennenden Fragen unserer Tage uns Unterrichtung aus dem „Großen Brochhaus“ holen können, zeigen Artikel wie Nemegebiet und Minderheitsfrage. Die beigelegte Mondkarte kann als die beste augenblicklich vorhandene Karte über unser Nachbargestirn bezeichnet werden. Den Kunstreue werden die ausgezeichneten, teilweise bunten Tafelseiten über „Majolika und Japanece“, „Malerei des 19. und 20. Jahrhunderts“ und „Mosaik“ fesseln, der völkertüchlich Interessierte findet unter „Malaien“, „Menschenaffen“ (71 Abbildungen) oder „Mongolen“ wissenschaftliche Beiträge, die Frau — und nicht nur sie — wird sich unter „Möbel“ oder „Mode“, der Landwirt unter „Milch“ und „Molkerei“, der Freund der Natur unter „Manteltiere“, „Meereskunde“, „Meeresfische und „Moose“ Belehrung holen. Kurz, im neuen „Großen Brochhaus“ ist die Welt in ihrer bunten Vielfaltigkeit vortrefflich eingefangen und es ist nicht zu viel gesagt, daß man ihn nicht mehr missen mag, wenn man sich einmal daran gewöhnt hat, sich von ihm das bunte Leben und seine Geheimnisse erklären zu lassen und sich in allen Fragen, die jeder Tag an uns stellt, bei ihm Rat zu holen.

„Der Große Brochhaus“, Handbuch des Wissens in 20 Bänden, Band 12 (Mit bis 120), in Leinen S 37.—; bei Umtausch eines alten Lexikons nach den festgesetzten Bedingungen S 43.—.

# Wochenschau

In Venedig ist zwischen Österreich und Ungarn ein **Musealabkommen** abgeschlossen worden, durch welches Österreich zur Auslieferung wertvoller Kunstgegenstände an Ungarn sich verpflichtet hat. Unter anderem verlangen die Ungarn auch die Krone **Bocskays**, die als Symbol der deutsch-türkischen Kriege gilt.

Der **Sturzflug** in Zistersdorf dauert an. Der Gasdruck hat sich von 37 auf 10 Atmosphären verringert, was aber nur durch Nachbrüche im nicht verrohrten Teil der Bohrung bedingt ist. Der Sturzflug ist abgedrosselt, da die Reservoire bereits gefüllt sind. Die Drosselung ist notwendig bis zur Fertigstellung der Rohrleitung nach Zistersdorf, für die die Erdaushebungen schon durchgeführt sind.

Der mit großer Spannung erwartete Fußball-Länderkampf **Österreich-England**, der in Stamford Bridge vor 60.000 Zuschauern ausgetragen wurde, endete mit einem knappen Siege Englands von 4:3 Toren. Die österreichische Mannschaft hielt sich ausgezeichnet und gab einen vollkommen ebenbürtigen Gegner ab.

Am 19. Dezember soll ein **Konkistorium** stattfinden, bei welchem 12 neue **Kardinäle** ernannt werden sollen, darunter dürfte sich auch der **Erzbischof von Wien** befinden.

Im **Krenz-Zirkus**, wo gegenwärtig **Zirkus Straßburger** gastiert, hätte sich dieser Tage fast ein schwerer Unfall ereignet. Einer der dressierten Elefanten, der am Schluß der Vorstellungen den Kopf des Dompteurs mit dem Rachen fassen muß, um den Mann so hinauszutragen, hielt ihn bis auf weiteres fest und wollte ihn auf keinen Fall auslassen. Das Tier mußte aus der Manege gebracht werden. Dort warf man ihm Bananen zu. Als es nach ihnen mit dem Rüssel langte, gelang es dem Dompteur, seinen Kopf aus dem gefährlichen Gefängnis herauszuziehen. Es ist ihm außer dem ausgestandenen Schreck nichts passiert.

Der Wiener Polizei ist es gelungen, eine der **größten Verbrecherbanden**, die je in Wien „gearbeitet“ hat, festzunehmen. Die 24 Verhafteten repräsentieren mehr als ein Jahrhundert schweren Kerker. Unter den Verhafteten befindet sich der Nestor der Wiener Einbrecher, der 73jährige **Wenzel Stratil**. Die Verhafteten wurden einer Gesamtschadenssumme von 100.000 Schilling überwiesen.

Unter dem Boden der Augustinerkirche in Wien wurde eine **Grufte** und in dieser ein wundervoller **Renaissance-Altar** entdeckt.

Auf dem **Währingergürtel**, nächst der Volksoper, ist ein **Autotaxi** mit vier Insassen in einer unübersichtlichen Kurve gegen den Motorwagen eines Straßenbahnzuges der Linie 8 gerast. Die Folgen waren katastrophal. Das Taxi ging buchstäblich in Trümmer. Der Wagenlenker war sofort tot. Seine Schwägerin und seine Gattin starben kurz darauf. Der Schwager des Lenkers liegt im Sterben.

Der österreichische Gesandte in Paris, **Dr. Alfred Grünberger** hat dem Präsidenten der französischen Republik sein **Abberufungsschreiben** überreicht.

**Kommodore Johnson**, der Führer des **Schnelldampfers „Europa“** des Norddeutschen Lloyd, der an Bord seines Dampfers an einer Blinddarmentzündung erkrankte und sich einer Operation durch den Schiffsarzt hatte unterziehen müssen, ist in einem Spital in New York gestorben.

Die **Bleiloch-Talsperre** mit 215 Millionen Kubikmeter Fassungsvermögen, die größte Talsperre Deutschlands, die 150 Hektar **Edland** unter Wasser setzte und 700 Menschen von ihrem Siedlungsboden abdrängte, wurde dieser Tage mit einer schlichten Feier dem **Betrieb** übergeben.

Die Reichsrundfunkgesellschaft will am Heiligen Abend eine **Reportage** von den heiligen Stätten in **Bethlehem** übertragen.

In **Koburg** hat ein **Schwerverbrecher** auf ungewöhnliche Weise **Selbstmord** verübt. Er schob sich **zahlreiche Fäden** einer Zeitung so lange in den **Schlund**, bis er erstikte.

Der große Einbruchsdiebstahl im **Fridolin-Münster** in Säckingen, wo Kirchengegenstände im Werte von einer **Million Mark** gestohlen wurden, ist durch die Festnahme des Täters, eines **Russen** namens **Iwan Federklow**, der einer internationalen Verbrecherbande angehört, aufgeklärt.

Der ehemalige Reichskanzler **Dr. Brüning** ist in **Tripolis** eingetroffen, wo er einen längeren **Erholungsurlaub** verbringen will.

Im Alter von 103 Jahren ist die **Landschaftsmalerin Theresia Zelezny**, die älteste Pragerin, gestorben. Sie gehörte zum **Freundeskreis Franz Liszts** und **Smetanas**. Seit ihr Gatte vor 25 Jahren starb, wollte sie weder **Auto** noch **Kino** sehen und verließ seit dieser Zeit nicht mehr die **Wohnung**. Sie hatte 1848 die **Revolutionenkämpfe** in Brünn mitgemacht. Ihr Mann war **Tscheche**, sie selbst eine **Deutsche** aus Mähren.

In **Sajdu-Hadhaza** hat sich ein **Liebespaar**, dessen Eltern nicht in die **Heirat** einwilligen wollten, erhängt, und zwar an beiden Enden eines **Strikes**, der an einem **Dachbalken** befestigt war.

**Gandhi** hat beschlossen, in einen einmonatigen **Hungerstreik** einzutreten, um die **Eröffnung** des **Malabar-Tempels** für die **Parias** durchzusetzen.

Auf der Höhe von **Zutschau**, etwa 100 Kilometer von **Formosa** entfernt, ist der japanische Zerstörer **„Sawarabi“** in einen **Sturm** geraten und gekentert. 106 Mann der **Besatzung** sind **vermisst**, 12 wurden **gerettet**.

## Bücher und Schriften.

**Wilhelm Grunert**: „**Deutsche Festspiele und Festspiele**“. Eine vom Deutschen Turnverein Amstetten in geschmackvoller Hefenform herausgegebene Sammlung prächtiger dichterischer Arbeiten seines verstorbenen 1. Dietwartes. Inhalt: „**Der Weihnachtsmann**, **Kinderjubiläum**, **Abchied vom alten Jahr** (ein Silvesterspiel), **Silvesterpruch** und **Sonnwendpruch**“. Die bei Festveranstaltungen des deutschen Turnvereines Amstetten erstmalig zur **Aufführung** bzw. zum **Vortrag** gelangten vorstehenden Dichtungen hatten vermöge der dem leider allzu früh dahingegangenen Verfasser eigenen wuchtigen, von tiefem völkischen Empfinden zeugnissgebenden Ausdrucksweise **Erfolge** von ungeheurer **Begeisterung** und sind **würdig**, **Gemeingut** aller **völkisch**

### Radioprogramm vom 12. bis 18. Dezember 1932.

#### Montag den 12. Dezember:

- 9.20: Wiener Marktberichte.
- 9.30: Wettervorbericht (7-Uhr-Frühbeobachtungen aus Österreich).
- 10.20: Schallfunk: Radioaktivität.
- 10.50: Wasserstandsberichte.
- 11.30: Mittagskonzert.
- 11.55: Wetterbericht und Wetterausichten.
- 12.00: Fortsetzung des Mittagskonzertes.
- 12.35: Adolf Busch.
- 13.00: Zeitzeichen, Wetterbericht und Wetterausichten, Mittagsbericht, Verlautbarungen, Programm für heute.
- 13.10-14.00: Schallplattenkonzert.
- 15.00: Zeitzeichen, Wiederholung des Wetterberichtes, Produktenbörse, Effekten- und Tendenzberichte über den Rinderhauptmarkt.
- 15.20: Männerturnen.
- 15.30: Kinderstunde: Wir wollen spielen.
- 15.55: Gesangstudium und Sängerbühne.
- 16.20: Jugendstunde. Ludwig Thoma: Der Lateinschüler.
- 16.45: Turnen und Gemeinschaft.
- 17.00: Nachmittagskonzert.
- 18.15: Gesprochene Schauspielkritik.
- 18.35: Bücher und Hilfsmittel zum Vortragsprogramm der Woche.
- 18.40: Kinder, die kein eigenes Bett haben.
- 19.05: Englische Sprachstunde.
- 19.25: Wirtschaft und öffentliche Sicherheit.
- 19.55: Zeitzeichen, Wetterbericht und Wetterausichten, alpiner Wetterdienst, Programm für morgen.
- 20.05: 3. Orchesterkonzert (Übertragung aus dem großen Musikvereinsaal).
- In einer Pause (etwa 21.10): **Abendbericht**, Wiederholung der Wetterausichten, Verlautbarungen.
- 22.15: **Abendkonzert**.

#### Dienstag den 13. Dezember:

- 9.20: Wiener Marktberichte, Preisberichte über den Verlauf des Rindermarktes am Vortage.
- 9.30: Wettervorbericht (7-Uhr-Frühbeobachtungen aus Österreich).
- 10.50: Wasserstandsberichte.
- 11.30: Mittagskonzert.
- 11.55: Wetterbericht und Wetterausichten.
- 12.00: Fortsetzung des Mittagskonzertes.
- 12.40: Maria Remeth.
- 13.00: Zeitzeichen, Wetterbericht und Wetterausichten, Mittagsbericht, Verlautbarungen, Programm für heute.
- 13.10-14.00: Schallplattenkonzert.
- 15.00: Zeitzeichen, Wiederholung des Wetterberichtes, Produktenbörse, Warenkurse der Wiener Börse, Effekten- und Tendenzberichte über den Schweinehauptmarkt.
- 15.20: Konzertstunde.
- 15.50: Volkskümliche Adventbräuche in Österreich.
- 16.15: Paffelstunde.
- 16.50: Nachmittagskonzert.
- 18.20: Die soziale Entwicklung des Bauerntums.

- 18.45: Zusammenhänge der europäischen mit der asiatischen Kunst.
- 19.10: Französische Sprachstunde.
- 19.35: Zeitzeichen, Wetterbericht und Wetterausichten, alpiner Wetterdienst, Programm für morgen.
- 19.45: Mitrophonfeuilleton der Woche.
- 20.15: Violoncellovorträge (Slavko Popov).
- 20.50: Bunter Abend.
- 22.15: **Abendbericht**, Wiederholung der Wetterausichten, Verlautbarungen.
- 22.30: **Tanzmusik** (aus dem Cafe Splendide).

#### Mittwoch den 14. Dezember:

- 9.20: Wiener Marktberichte, Preisberichte über den Verlauf des Schweinemarktes am Vortage.
- 9.30: Wettervorbericht (7-Uhr-Frühbeobachtungen aus Österreich).
- 10.20: Schallfunk: Szenen aus Ferdinand Raimunds „Der Verschwenker“.
- 10.50: Wasserstandsberichte.
- 11.30: Mittagskonzert.
- 11.55: Wetterbericht und Wetterausichten.
- 12.00: Fortsetzung des Mittagskonzertes.
- 12.40: Nikolai Sokoloff.
- 13.00: Zeitzeichen, Wetterbericht und Wetterausichten, Mittagsbericht, Verlautbarungen, Programm für heute.
- 13.10-14.00: Schallplattenkonzert.
- 15.00: Zeitzeichen, Wiederholung des Wetterberichtes, Produktenbörse, Effekten- und Tendenzberichte über den Rinderhauptmarkt.
- 15.20: Jean Baptiste Breval: Sonate G-Dur.
- 15.50: Kinderstunde: Vom Kaiser Hungari.
- 16.15: Jugendstunde: Die junge Generation.
- 16.40: Für den Erzieher: Säuglingsturnen.
- 17.00: Schallplattenkonzert.
- 18.10: Nervöse Störungen im Schulalter.
- 18.35: Zwei jugendliche Arbeitslose sprechen über ihr Schicksal.
- 19.00: Ernst Lifjauer (aus eigenen Werken).
- 19.25: Zeitzeichen, Wetterbericht und Wetterausichten, alpiner Wetterdienst, Programm für morgen.
- 19.35: „Blauer Dunst“.
- 20.35: Orchesterkonzert (Teilübertragung aus dem großen Konzertsaal).
- 21.35: **Abendbericht**, Wiederholung der Wetterausichten, Verlautbarungen.
- 21.50: **Abendkonzert**.

#### Donnerstag den 15. Dezember:

- 9.20: Wiener Marktberichte.
- 9.50: Wettervorbericht (7-Uhr-Frühbeobachtungen aus Österreich).
- 10.50: Wasserstandsberichte.
- 11.30: Mittagskonzert.
- 11.55: Wetterbericht und Wetterausichten.
- 12.00: Fortsetzung des Mittagskonzertes.
- 12.40: Mariano Stabile.
- 13.00: Zeitzeichen, Wetterbericht und Wetterausichten, Mittagsbericht, Verlautbarungen, Programm für heute.
- 13.10-14.00: Schallplattenkonzert.

- 15.00: Zeitzeichen, Wiederholung des Wetterberichtes, Produktenbörse, Effekten- und Tendenzberichte über den Jung- und Stechviehmarkt.
- 15.20: Kinderstunde: Kinderfreuden.
- 15.45: Klaviervorträge (Marialisa de Carolis).
- 16.10: Erfolgreiche Hühnerwirtschaft.
- 16.25: Besuch in den Winterquartieren des Schönbrunner Tiergartens.
- 16.50: Die Bedeutung des Eperanto für die Arbeiterschaft.
- 17.05: Drei zeitgenössische Musiker. Bloch — de Falla — Malipiero.
- 18.25: Industrielle Selbstkostenrechnung und Preispolitik in der Krise.
- 18.50: Stoffwandel und Stoffhaltung.
- 19.15: Zeitzeichen, Wetterbericht und Wetterausichten, alpiner Wetterdienst, Programm für morgen.
- 19.25: Unterhaltungskonzert.
- 20.35: Die Kammermusik von Johannes Brahms. 3. Teil (Teilübertragung aus dem mittleren Konzertsaal).
- In einer Pause (etwa 21.10): **Abendbericht**, Wiederholung der Wetterausichten, Verlautbarungen.
- 22.05: Tönen des Papier.
- 22.35: Bauernmusik (aus dem „Bratwurstglocke“).

#### Freitag den 16. Dezember:

- 9.20: Wiener Marktberichte.
- 9.50: Wettervorbericht (7-Uhr-Frühbeobachtungen aus Österreich).
- 10.50: Wasserstandsberichte.
- 11.30: Mittagskonzert.
- 11.55: Wetterbericht und Wetterausichten.
- 12.00: Fortsetzung des Mittagskonzertes.
- 12.40: Arthur Rubinstein.
- 13.00: Zeitzeichen, Wetterbericht und Wetterausichten, Mittagsbericht, Verlautbarungen, Programm für heute.
- 13.10-14.00: Schallplattenkonzert.
- 15.00: Zeitzeichen, Wiederholung des Wetterberichtes, Produktenbörse, Warenkurse der Wiener Börse, Effekten- und Tendenzberichte über den Rinderhauptmarkt.
- 15.20: Schi-Erzeugung in Österreich.
- 15.30: Jugendstunde: Unsere großen Meister.

- 15.50: Frauenstunde: Grete Wiesenthal, Leben einer Tänzerin.
- 16.15: Mit dem österreichisch-englischen Austauschkomitee nach England.
- 16.30: Naturgeschichte für Großstädter.
- 16.55: Nachmittagskonzert.
- 18.20: Bericht für Reise und Fremdenverkehr.
- 18.30: Radsportereignisse 1932.
- 18.45: Wochenbericht für Körperport.
- 18.55: Die Verfassungen Europas. Die europäischen Diktaturen.
- 19.15: Friedliche Revision der Verträge oder Krieg.
- 19.40: Zeitzeichen, Wetterbericht und Wetterausichten, alpiner Wetterdienst, Programm für morgen.
- 19.50: „Faltstaff“.
- In einer Pause (etwa 21.10): **Abendbericht**, Wiederholung der Wetterausichten, Verlautbarungen.
- 22.05: Schneebilder aus Österreich.
- 22.20: **Tanzmusik** (aus dem Cafe Sacher).

#### Samstag den 17. Dezember:

- 9.20: Wiener Marktberichte.
- 9.30: Wettervorbericht (7-Uhr-Frühbeobachtungen aus Österreich).
- 10.50: Wasserstandsberichte, Wettermeldungen.
- 11.30: Mittagskonzert.
- 11.55: Wetterbericht und Wetterausichten.
- 12.00: Fortsetzung des Mittagskonzertes.
- 13.00: Zeitzeichen, Wetterbericht und Wetterausichten, Mittagsbericht, Verlautbarungen, Programm für heute.
- 13.10: Fortsetzung des Mittagskonzertes.
- 13.45-14.00: Georges Thill.
- 15.00: Zeitzeichen, Wiederholung des Wetterberichtes, Schneebilder (Niederösterreich), Produktenbörse.
- 15.15: Heiterer Bierfang der Universitäts-Sängerschaft „Ghibellinen“.
- 15.45: Italienische Sprachstunde.
- 16.10: Bau- und Arbeitsmethoden in den Tropen.
- 16.35: Mandolinentkonzert (Zentralverband der Arbeitermusikvereine Österreichs).
- 17.10: Dunkel um Rembrandt.

- 17.35: Nachmittagskonzert.
- 18.35: Ein Monat Weltgeschichte.
- 19.05: Chorkonzert (Wiener Männergesangsverein). Teilübertragung aus dem großen Musikvereinsaal.
- 19.50: Zeitzeichen, Wetterbericht und Wetterausichten, alpiner Wetterdienst, Sportbericht, Programm für morgen.
- 20.00: Reichsübung. Berlin singt: 1. Oper (Übertragung aus der Messehalle, Am Kaiserdamm, Berlin).
- 22.00: **Abendbericht**, Wiederholung der Wetterausichten, Verlautbarungen.
- 22.20: **Tanzmusik** (Übertragung aus den Kroll-Festjalen).
- 23.00-0.30: Berlin singt: 2. Operette (Übertragung aus der Messehalle, Am Kaiserdamm, Berlin).

#### Sonntag den 18. Dezember:

- 7.35: **Wachruf**, Zeitzeichen, Wettervorherhersage (Wiederholung der Samstagmeldung).
- 7.40: Turnen.
- 8.00-9.00: **Frühkonzert**.
- 9.30: **Ratgeber** der Woche.
- 9.50: **Morgenkonzert**.
- 10.20: Ganz kleine Wahrheiten.
- 10.40: Altitalienische Kammerduette.
- 11.00: **Weihnachtsfeier** des Wiener Tierchutzvereines (Übertragung aus dem Volksgarten).
- 11.10: **Wissen der Zeit**: Urgeschichtliche Grundlagen der abendländischen Kultur.
- 11.40: **Neues** von österreichischen Komponisten.
- 13.15-14.00: Schallplattenkonzert.
- 15.00: Zeitzeichen, Programm für heute, Verlautbarungen.
- 15.05: **Kennst du die Heimat?**
- 15.45: **Kammermusik**.
- 16.40: **Dokumente der Zeit**.
- 17.00: **Nachmittagskonzert**.
- 18.25: **Das tiefste Tal der Welt**.
- 18.55: **Dur**.
- 19.20: **Zeitzeichen**, Programm für morgen, Sportbericht.
- 19.30: **Unterhaltungskonzert** (Übertragung aus Leipzig).
- 20.45: **Heimat Österreich**: Wien.
- 22.15: **Abendbericht**, Verlautbarungen.
- 22.30-24.00: **Abendkonzert**.



# PAN-RADIO-AUSSTELLUNG

der Firma „Panradio“, Wien I., Am Hof 3

Die Vorführungen finden vom **13. bis 18. Dezember 1932** im **Gasthof Kögl** „Zum goldenen Hirschen“, Waidhofen a. d. Ybbs, Unterer Stadtplatz 29, statt.

**Einführungspreise / Zahlungserleichterungen / Volle Garantie!** Niemand versäume den Besuch dieser Spezialausstellung! Durchführung:

## Otto Hirschlehner

Generalvertrieb und technische Beratungsstelle in Waidhofen a. d. Ybbs, Fuchsbühl 6



Gesinnungen zu werden. Das Heftchen ziert ein Bildnis des Verfassers und zeichnet sich u. a. durch herrliche deutsche Druckarbeit aus; es kann zum Einzelpreis von S 1.80 beim Deutschen Turnverein umfassen bezogen werden.

**Fröhliches Kalender für 1933.** Zur Zeit, wo Stürme und schwere Nebel übers Land ziehen und uns erst wieder in der erwärmten Stube wohliger wird, stellt sich jedes Jahr eine Sorte Begleiter auf Jahresfrist bei uns ein: die Kalender. Eine prächtige Sammlung solcher bringt der rührige Kalenderverlag Carl Fromme in Wien — der älteste Österreichs — auch heuer wieder auf den Markt. Nicht nur Kalender für Berufszwecke, z. B. für

Geistliche, Juristen, Ärzte, Forstleute, für Studenten, sondern auch Kalender für Privatgebrauch und Schreibstube: Unterlage, Tages- und Wochenabreißkalender, Wand- und Pultkalender sowie Taschenkalender von der kleinen Sorte der Portemonnaiekalender bis zu den größeren für die Westentasche und Brief-tasche, schließlich den Elegante-Welt-Kalender mit Beiträgen österreichischer Dichter und ein Tagebuch mit viel Raum für Vor-merkungen. Wahrhaftig, diese Reichhaltigkeit eines Verlages verblüfft! Man veräume nicht, sich die gratis erhältliche Preis-liste schicken zu lassen.

### Humor.

„Wie kommt denn Gerhard mit seiner jungen Frau aus?“ — „Wir schicken unser Glückwunschtelegramm verhehentlich einen Monat zu spät und da verweigerten sie die Annahme...“

„Wie geht es dir, alter Freund? Du wolltest dich doch mit Bauchreden durchs Leben schlagen!“ — „Danke, ausgezeichnet geht's mir! Ich habe eine gute Stellung in einer Vogelhandlung und verkaufe sprechende Papageien.“

**Schriftl. Anfragen an die Verw. d. Bl. sind stets 24 g beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden können.**



### Auf dem Weg zur Arbeit

sind und bleiben der getreue Begleiter und Hüter der Gesundheit die millionenfach gegen Husten, Heiserkeit und Katarrh bewährten

**Kaiser's Brust-Caramellen**  
mit den 3 Tannen

Wir bitten Sie, unser Blatt im Freundesreise zu empfehlen!

**Schönes Familienhaus**  
in Zell a. d. Ybbs mit 6 Wohnräumen und Nebenräumen ist preiswert zu verkaufen. Auskunft in der Verw. d. Bl.

**Zu mieten gesucht**  
wird schöne 3-Zimmer-Wohnung mit Zugehör. Anbote unter „Preisangabe“ an die Verw. d. Bl. 701

**Keine Heirat ohne Fortuna!**  
Stellen sich Ihrer Heirat finanzielle Schwierigkeiten entgegen, so wenden Sie sich vertrauensvoll an die „Fortuna“-Ausstattungs-, Spar- und Darlehenskasse, Graz, Freiheitsplatz 3. Rückporto! Reelle Mitarbeiter gesucht! 678

## Guterhaltenes Pianino

sehr preiswert, eventuell auf Teilzahlung abzugeben. Anfragen an die Verwaltung des Blattes.

## 3 Dutzend Sessel

(Thonet), alt, zu kaufen gesucht. Adresse in der Verw. d. Bl. 692

**Guterhaltenes Mädchenpielzeug**  
eine Schihose, Bilder, ein Gong und ein Samowar billig abzugeben. Reichenauerstraße 8. 699

## Für Altertumsliebhaber

Ein alt-bäurischer Stehkasten, bemalt, vom Jahre 1834 sowie bemalte Truhe, gut erhalten, zu verkaufen. Zu besichtigen bei Seisenbacher, Kupfer-schmiedgasse 4. 691

**Zwei Wohnungen**  
sind sofort zu vermieten. In neu-erbautem Zwei-Familienhaus, bestehend je aus Küche, 2 Zimmer, Klosett, Keller und Holzraum. Auskunft: Theodor Käferböck, Lahrendorf 7. 696

**Kleines Kabinett**  
mit einem Bett zu vermieten. Heizbar. Graben 15. 694

**Geschäftslokal**  
am Stadtplatz in Waidhofen a. d. Y., bestens geeignet für Friseur, da bisher Friseurgeschäft gewesen, ist ab 1. Jänner zu vermieten. Auskunft bei H. Brandl, Unterer Stadtplatz. 685

**Echt japanisches Kaffee- und Teeservice**  
billig abzugeben. Trinkl, Schloß-Hotel Zell. 695

**Waldviertler Speisekartoffel**  
Schneeflocken per Kilo 12½ g, Züsperle, gelb, per Kilo 22 g, Rippler, gelb, per Kilo, 32 g, Rippler, rosa, per Kilo 22 g, Apfel per Kilo 30 g, Zwiebel per Kilo 35 g, Knoblauch per Kilo S 1.40, bei Abnahme von mindestens 50 Kilogramm einer Sorte, offeriert H. Brandl, Waidhofen a. d. Y. 686

**Passendes Weihnachtsgeschenk!**  
Fast neuer, tadellos funktionierender Staubsauger, preiswert abzugeben. Auskunft in der Verw. d. Bl. 687

**Dankagung.**

Allen, welche unserer lieben Mutter, Frau

**Theresia Breiteneder**

Drechslermeisterswitwe

das letzte Geleite gaben, sowie für die lieben Kranz- und Blumenpenden sagen wir herzlichen Dank. Besonders danken wir Hochw. Herrn Pfarrer Gulich für seine tröstenden Krankenbesuche und die Führung des Kondultes.

**Familien Rowarsch und Doll.**

Zell, im Dezember 1932.

## Sämtliche Mehlsorten

in ganz hervorragend guter Qualität und außerdem zu wirklich sehr billigen Preisen auch im Kleinverkauf, erhältlich bei

**Felix Spitz, Mehl-niederlage**  
Waidhofen a. d. Ybbs, Unterer Stadtplatz 18  
Überzeugen Sie sich bitte durch einen Versuch!

**Musikinstrumente und Saitenerzeugung**

**Karl Frey, Amstetten**

Verkaufsort: Hauptplatz 2 / Werkstätte: Innerer Graben 20

Gegründet im Jahre 1900 / Größtes Lager aller Instrumente und Bestandteile / Eigene Saiten-Spinnerei / Reichhaltige Auswahl von Grammophonen und Platten, Klavieren, Pianos und Harmonien

**Eigene Radio-Abteilung**

Alle Reparaturen sofort und billigst

## Sicherheit reeller Bedienung! Bezugsquellen-Verzeichnis Sicherheit reeller Bedienung!

**Autogarage:**  
Rudolf Woglauer, Mietauto-Unternehmung, Standplatz: Hotel „zum gold. Hirshen“ und Hotel Hierhammer, Wohnung Telephon 167, Garage Telephon 132.

**Autoreparaturwerkstätte, Autogarage, Fahrschule:**  
M. Poterschnigg & S. Kröllner, Untere Stadt 44 und 3, Tel. 113, Auto- und Maschinen-reparatur, Benzin- und Ölstation.

**Auto- und Motorenwerkstätte:**  
S. Hojas, Erhard Wild-Platz 1, Telephon Nr. 112, Spezialwerkstätte für Auto-Elektrik.

**Bau-, Portal- und Möbelschleiferei:**  
Karl Bene, Waidhofen-Zell a. d. Y., Möbel-fabrik und Bautischlerei, Möbelhalle.

**Baumeister:**  
Carl Dejenye, Obere Stadt 18, Stadtbau-meister, Hoch- und Eisenbetonbau.  
Friedrich Schrey, Postleinerstraße 24-26, Baumeister, Zimmerer und Sägewerk.  
Eduard Seeger, Ybbstorferstraße 3, Stadt-baumeister, Hochbau, Beton- und Eisenbeton-bau.

**Bau- und Galanteriepenglerei:**  
Hans Blaschko, Unterer Stadtplatz 41.

**Bäder:**  
Josef Brudner, Oberer Stadtplatz 19, Weiß-, Schwarz- und Feinbäderei, Viktualienhand-lung.  
Ernst Aladl, Penterstraße 7, Durtzgasse 3, Konditorei, Cafe, Bäderei.  
Karl Blatny Witwe, Unterer Stadtplatz 39, Dampfbäderei und Zuberbäderei.

**Buchbinder:**  
V. Ritsch, Hörtlergasse 3, Buchbinderei und Kranzschleifendruck, Spezialist für Erzeugung von Geschäftsbüchern.

**Buchdruckerei:**  
Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs, Ges. m. b. H., Oberer Stadtplatz 33.

**Büchsenbinder:**  
Ferdinand Dotter, Untere Stadt 35, Büchsen, Pinzel, Besen und alle einschlägigen Artikel, Spezialgeschäft, billigste Preise.

**Drogerie, Parfümerie und Photohandlung, Farben, Vade, Pinzel:**  
Leo Schönheinz, Filiale Unt. Stadtplatz 35.

**Elektrische Licht- und Kraftinstallationen:**  
Elektrowerk der Stadt Waidhofen a. d. Y., Unterer Stadtplatz.

**Elektrotechniker:**  
Hans Hörmann, Untere Stadt 38, Licht-, Kraft- und Telegraphen-Anlagen.

**Essig:**  
Ferdinand Pflau, Unter der Burg 13, Gärungseisigerzeugung, Spezial-Tafel Essig, Wein-essig, Einlege-Essig.

**Fahrräder, Motorräder, Nähmaschinen:**  
Alois Buchbauer, Oberer Stadtplatz 14, Näh-maschinen, Motor- und Fahrräder, Grammo-phon und Schallplatten.  
Josef Krautschneider, Untere Stadt 16, Tele-phon 18, Nähmaschinen-, Radio-, Grammo-phon- und Fahrradhaus.

**Farbwaren und Vade:**  
Josef Wollstorfer, Untere Stadt 11, Tele-phon 161, 1. Waidhofener Spezialgeschäft für Farbwaren, Ölfarbenerzeugung mit elektri-schem Betrieb.

**Fleischhauerei:**  
Franz Edelmeier, Hoher Markt 5 (eigene elektrische Kühlanlage im Hause).  
Josef Melzer, Unt. Stadt 7 — Freisingerberg.  
Alfons Weber, Untere Stadt 12, Fleischhauer und Selcher.

**Gärtnerei und Blumenhandlung:**  
Richard Fohlentner, Zell, Schmiedestraße 9  
Rudolf Hirschmann, Ob. Stadt 6, Tel. 164.  
Gusti Gradwohl, Schloß Zell, Telephon 88, Rosen, Schnittblumen, Grabkränze, Hochzeits-butetts.

**Handarbeiten, Weißwaren, Wolle und Stridwaren:**  
Rudolf Hirschmann, Obere Stadt 6, Tel. 164.

**Haus- und Küchengeräte, Porzellan- und Emailgeschirr:**  
Heinrich Brandl, Unterer Stadtplatz 30.

**Hotels und Gasthöfe:**  
Josef Melzers Gasthof „zum goldenen Stern“, Unterer Stadtplatz 7, Besonderheit: Stern-stüberl.

**Kaffee, Tee und Spezereiwaren:**  
Josef Wollstorfer, Unterer Stadtplatz 11, Telephon 161.

**Küchengeräte, Eisenwaren- und Werkzeug-handlung:**  
Josef Grün, Unterer Stadtplatz 38.

**Parfümerie und Materialwaren:**  
Josef Wollstorfer, Unterer Stadtplatz 11, Telephon 161.

**Pfeifen (Holz und Porzellan), Benzin-Feuerzeuge:**  
Franz Bodhrasnit, Untere Stadt 10, Tabak-hauptverlag.

**Radioapparate und Zugehör:**  
Hans Hörmann, Unterer Stadtplatz 38, auch Reparaturen.  
Josef Krautschneider, Untere Stadt 16, Tele-phon 18, bringt stets das Neueste in Radio und Schallplatten.

**Spediteure:**  
Rudolf Kupfer, Unterer Stadtplatz 2, Tele-phon Nr. 33 und 77, Expeditions-, Möbel-transport- und Auto-Unternehmung.

**Spezereiwaren und Delikatessen:**  
B. Wagner, Hoher Markt 9, Wurst- und Selchwaren, Milch, Butter, Eier, Touristen-Prodiant.

**Tapezierer und Dekorateur:**  
Josef Hanzer, Unterer Stadtplatz 42, Teleph. Nr. 60, Spartasskonto Nr. 96, Erzeuger von sämtl. Tapezierermöbeln, Bettelstätten, Matratzen, Spalier- und diversen Arbeiten.

**Versicherungsanstalt der öst. Bundesländer,**  
Versicherungsaktiengesellschaft (vorm. n.-ö. Landes-Versicherungsanstalten). Geschäfts-stelle für Waidhofen a. d. Ybbs und Umge-bung. Bezirksinspektor Franz Auer, Wehrer-straße 18, Nagel.

**Wasserinstallation, sanitäre Anlagen, Warmwasserheizung:**  
Hans Blaschko, Unterer Stadtplatz 41.

**Zuberbäder:**  
M. Erb, Unterer Stadtplatz 36, 1. Kondito-rei, Cafe und Selchtereier, feinstes Eis und Eistaffee, schattiger Vorgarten.

Das

**billigste Werbemittel**

ist das

**Bezugsquellen-Verzeichnis**